



SACHSEN-ANHALT



SACHSEN-ANHALT

EUROPÄISCH UND WELTOFFEN

Europäisches und internationales
Engagement des Landes

SACHSEN-ANHALT

EUROPÄISCH UND WELTOFFEN

Europäisches und internationales
Engagement des Landes

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in diesem Jahr feiert Sachsen-Anhalt ein besonderes Jubiläum, das einen wichtigen Wendepunkt in unserer Geschichte markiert: Seit nunmehr 25 Jahren ist Sachsen-Anhalt eigenständiger Akteur im geeinten Deutschland. Auch aus europäischer Perspektive war die friedliche Revolution von 1989/90 von immenser Bedeutung, denn die Überwindung



der Spaltung Deutschlands war eingebettet in die Überwindung der Spaltung unseres Kontinents. Durch sie eröffneten sich neue Möglichkeiten der europäischen Integration und der gesamt-europäischen Einigung.

Der Wandel stellte unser Land aber auch vor große Herausforderungen. Mit Unterstützung von vielen Seiten ist es dem Land gelungen, große Schritte nach vorn zu machen und den Anpassungsprozess zu bewältigen. Heute können wir sagen, dass sich die gemeinsamen Anstrengungen gelohnt haben. Wir haben in diesen 25 Jahren gemeinsam viel erreicht. Sachsen-Anhalt ist auf einem guten Weg.

Zu den positiven Ergebnissen beim Aufbau unseres Landes hat die Europäische Union einen wesentlichen Beitrag geleistet. Aber auch das internationale Engagement des Landes, das seit 1990 stetig ausgebaut wurde, ist ein wichtiger Baustein in der Entwicklung Sachsens-Anhalts zu einer weltoffenen und leistungsstarken Region in Europa. Die Landesregierung hat in den letzten Jahren konsequent die Chancen genutzt, die sich aus der europäischen Integration und der internationalen Verflechtung ergeben haben, um Sachsen-Anhalt weiter zu stärken.

Das wirtschaftliche Engagement von Unternehmen im Ausland und ausländischer Investoren bei uns, der kulturelle und wissenschaftliche Austausch mit anderen Ländern, die Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken, die Begegnungen von jungen Menschen, die Partnerschaften von Städten und Gemeinden oder das internationale Wirken von Verbänden und Vereinen – all diese Aktivitäten prägen das Bild eines weltoffenen Sachsen-Anhalt inmitten der Europäischen Union.

Grundlage hierfür ist nicht zuletzt die Internationalisierungs- und Europastrategie, die die Landesregierung im Januar 2012 beschlossen hat. Diese legt die europäischen und internationalen Prioritäten für die Legislaturperiode bis 2016 fest. Mit dieser Broschüre möchten wir Ihnen einen kompakten Überblick darüber geben, welche Ergebnisse wir bei der Umsetzung dieser Strategie erreicht haben. Außerdem wollen wir Sie mit dem breiten Spektrum der internationalen Kontakte unseres Landes vertraut machen. Ich bin mir sicher, die „10 guten Gründe für Europa“, die Sie in der Broschüre entdecken können, werden auch Sie von der Bedeutung unseres europäischen und internationalen Engagements überzeugen.

10 gute Gründe für Europa

Seit fast 60 Jahren bietet die EU einen verbindlichen Rahmen für Frieden, Wohlstand und Zusammenarbeit in Europa. Für 500 Millionen Menschen werden freiheitliche, demokratische Strukturen und Grundrechte gesichert.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und gute Ideen, wie Sie die Chancen nutzen und sich selbst in das Netzwerk unserer internationalen Beziehungen einbringen können. Denn nur durch die aktive Mitwirkung im internationalen Kontext kann das Land seinen Bürgerinnen und Bürgern eine stabile, erfolgreiche Zukunft sichern.

Rainer Robra
Europaminister des Landes Sachsen-Anhalt

Europapolitik des Landes 2011 bis 2015 –
Schwerpunkte und Ergebnisse 7

Sachsen-Anhalt in Europa – aktiv und zuverlässig 8

Sachsen-Anhalts Beitrag zur Strategie EUROPA 2020 11

Sachsen-Anhalt im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum 15

Europäische Struktur- und Investitionsfonds für die Zukunft des Landes 17

Agrar- und Umweltpolitik – wichtige Prioritäten für Sachsen-Anhalt 21

EU-Förderprogramme unterstützen vielfältige
Projekte in Sachsen-Anhalt 24

Lebenslanges Lernen – die Zukunft braucht interessierte Menschen 26

Demografischer Wandel im Sozialraum Europa 28

Sachsen-Anhalt – mittendrin in Europa 32

Gemeinsam mehr erreichen durch
internationalen Austausch..... 35

Regionalpartnerschaften als Ausdruck enger Freundschaft 36

Neue Perspektiven durch transnationale Kooperationen 40

Reisen bildet – auch Politiker 44

Sachsen-Anhalt beliefert die Welt 47

Top-Adresse für Investoren 49

Vernetzt in Europa – zum Nutzen Sachsen-Anhalts..... 50

Mit Blick über den Tellerrand –
Studieren und Forschen in Sachsen-Anhalt 53

Schon in der Schule den Blick auf die Welt richten..... 55

Jugendaustausch macht Vielfalt erlebbar..... 57

Kultur mit internationalem Renommee..... 58

Immer eine Reise wert – Sachsen-Anhalt wirbt international für sich..... 59

Städtepartnerschaften als gelebte Weltoffenheit..... 60

Verantwortung auch im Ausland wahrnehmen 61

Europäisch und weltoffen –
für die Zukunft unseres Landes..... 62

Europapolitik des Landes 2011 bis 2015 – Schwerpunkte und Ergebnisse



Europapolitik hat einen hohen Stellenwert in Sachsen-Anhalt. Denn ein Großteil unserer Lebensbereiche wird von europäischer Politik und europäischem Recht berührt. Umso wichtiger ist es für das Land, seine Interessen in die vielschichtigen Entscheidungsprozesse einzubringen. Hierfür bietet der Artikel 23 Grundgesetz den deutschen Ländern verschiedene Mitwirkungsrechte, um Landesinteressen in Europafragen in nationalen und europäischen Gremien zu vertreten. Aber auch viele weitere Wege werden vom Land genutzt, um den Anliegen Sachsen-Anhalts auf europäischer Ebene Gehör zu verschaffen.

Sachsen-Anhalt in Europa – aktiv und zuverlässig

Regelmäßige Treffen der Mitglieder der Landesregierung mit hochrangigen Kontaktpartnern in Brüssel gehören schon fast zum Regierungsalltag. Darüber hinaus traf sich das gesamte Kabinett zweimal zu auswärtigen Sitzungen in Brüssel: aus Anlass des 20-jährigen Bestehens der Landesvertretung im Jahr 2012 und im 25. Gründungsjahr Sachsen-Anhalts 2015. Damit hat die Landesregierung betont, welche bedeutende Rolle die Europäische Union bei der Entwicklung Sachsen-Anhalts in den letzten 25 Jahren eingenommen hat.

Im Gespräch mit Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker diskutierte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff die Flüchtlings- und Förderpolitik der EU und lud ihn zu den Feiern zum 25-jährigen

derungen für den digitalen Binnenmarkt auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene aus. Dabei stellten die Mitglieder der Landesregierung auch die Arbeiten in Sachsen-Anhalt beim Breitbandausbau vor.



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff im Gespräch mit Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker

Bestehen Sachsen-Anhalts ein. Mit dem für Digitale Wirtschaft und Gesellschaft zuständigen Kommissar Günther H. Oettinger tauschte sich der Ministerpräsident insbesondere über die Herausfor-

derungen für den digitalen Binnenmarkt auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene aus. Dabei stellten die Mitglieder der Landesregierung auch die Arbeiten in Sachsen-Anhalt beim Breitbandausbau vor.

Eine bedeutende Rolle bei der Interessenvertretung gegenüber europäischen Institutionen nehmen die Büros der einzelnen Regionen in Brüssel ein. Sie dienen als Orte der vielfältigen Begegnung und des Informationsaustausches. Sachsen-Anhalt verfügt seit 1992 über ein Verbindungsbüro bei der Europäischen Union. Nach umfassender Modernisierung wurde aus dem Büro 2006 die „Vertretung des Landes“ in Brüssel. Zu ihren Aufgaben

gehört es, politische Entwicklungen in den Gremien der EU zu beobachten und Sachsen-Anhalts Anliegen im Prozess der Entscheidungsfindung einzubringen. Außerdem baut die Landesvertretung enge

Kontakte unter anderem zu Vertretern der europäischen Institutionen, zur Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland, zu den Büros der übrigen Länder und anderer Regionen sowie zu weiteren Organisationen und Einrichtungen in Brüssel auf.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Landesvertretung in Brüssel ist es, die Landesregierung und andere öffentliche Stellen in Sachsen-Anhalt über Maßnah-

tung ist zudem ein beliebtes Besuchsziel für Europainteressierte aus Sachsen-Anhalt und aus anderen Regionen. Zwischen 2010 und 2014 informierten sich hier insgesamt zirka 90 Besuchergruppen mit rund 2.500 Teilnehmenden über die Arbeit der EU.

Die Interessen Sachsen-Anhalts werden auf europäischer Ebene außerdem in unterschiedlichen Gremien vertreten, beispielsweise im Ausschuss der Regionen (AdR). Dieser ist eine politische Versammlung von Vertretern der Gemeinden, Städte und Regionen Europas, der die Europäische Kommission, den Rat oder das Europäische Parlament im Interesse der Regionen berät. Sachsen-Anhalt ist im AdR durch Staatssekretär Dr. Michael Schneider und den Landtagsabgeordneten Tilman Tögel vertreten. Stellvertreter sind Staatssekretär Jörg Felgner und der Landtagsabgeordnete Ralf Geisthardt. Seit 2010 ist



IMPULS-Festival für moderne Musik mit den Pianisten Yejin Gil und Antonis Anissegos in der Landesvertretung Sachsen-Anhalts in Brüssel

men, Programme und europäische Entwicklungen zu informieren und Hilfe bei der Kontaktaufnahme zu EU-Stellen wie auch bei der Akquisition von Fördermitteln anzubieten.

Sachsen-Anhalt nutzt die Landesvertretung in Brüssel aber auch, um sich als Region mit einer reichen europäischen Tradition zu präsentieren und im Rahmen von Veranstaltungen für sich zu werben. 2013 stellte sich beispielsweise das Händel-Festival mit einem Konzertabend der Batzdorfer Hofkapelle und der Sopranistin Marie Friederike Schöder in Brüssel vor. Ein Jahr darauf machte das IMPULS-Festival für moderne Musik mit den Pianisten Yejin Gil und Antonis Anissegos auf sich aufmerksam. Die Landesvertre-

Dr. Schneider der Vorsitzende der Fraktion der Europäischen Volkspartei (EVP) im AdR. Er ist derzeit in den Fachkommissionen für Kohäsionspolitik und für natürliche Ressourcen aktiv, in der sich auch Tilman Tögel engagiert.

Das Land ist zudem in der COSAC vertreten. Sie ist die Konferenz der Ausschüsse für Gemeinschafts- und Europaangelegenheiten der nationalen Parlamente in der Europäischen Union. Europaminister Rainer Robra ist hier ebenso Mitglied wie in der Parlamentarischen Versammlung der NATO, kurz NATO PV. Insgesamt 257 Parlamentarier aus den 28 Mitgliedsländern sowie weitere 56 Abgeordnete aus 13 assoziierten Staaten machen die Versammlung zu einem Bindeglied zwi-

schen den nationalen Parlamenten und der NATO. Die NATO PV fördert die Kooperation in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik und stärkt die transatlantische Solidarität. Minister Robra ist im Politischen Ausschuss aktiv.

Ebenfalls eine wichtige Rolle spielen die Kontakte zu den Abgeordneten des Europäischen Parlaments, die unverzichtbare Mittler zwischen dem Land und der EU sind. Sie bringen für das Land zentra-

le Fragen wie etwa zur Gestaltung der EU-Förderpolitik in die Parlaments-Diskussion ein. Außerdem unterrichten sie Sachsen-Anhalt über europäische Vorhaben und nehmen im Gegenzug Landespositionen entgegen. Die Mitglieder des Europäischen Parlaments werden direkt gewählt. Die letzte Europawahl fand am 25. Mai 2014 statt. Aus Sachsen-Anhalt stammen die Europaabgeordneten Sven Schulze (CDU) und Arne Lietz (SPD).

Europaabgeordnete aus Sachsen-Anhalt



Sven Schulze (CDU)

„Sachsen-Anhalt liegt in der Mitte Europas und profitiert von einem geeinten Europa. Gleichmaßen profitiert aber auch Europa von Sachsen-Anhalt. Dies erlebe ich in meiner täglichen Arbeit.“

Arne Lietz (SPD)

„Unsere Region Sachsen-Anhalt hat über die Reformation und das BAUHAUS wichtige Impulse in Europa gesetzt und profitiert heute von dem Frieden in der EU und den europäischen Fördermitteln für Bauvorhaben sowie Arbeits- und Fortbildungsprogramme.“



Sachsen-Anhalts Beitrag zur Strategie EUROPA 2020

Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Europa steht in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Die Lebenserwartung der Bevölkerung steigt bei gleichzeitigem Rückgang der Geburtenzahl. Klimatische Veränderungen wirken sich auf das gesellschaftliche, wirtschaftliche und private Leben aus. Und im Zeitalter der Globalisierung müssen die Potenziale für internationale Kooperationen voll ausgeschöpft werden.

Unter diesen Vorzeichen kann sich auch eine erfolgreiche Landesentwicklung nur im internationalen und europäischen Kontext vollziehen. Die Bewältigung der globalen Herausforderungen soll durch Bildung, Innovation, Nachhaltigkeit sowie durch ein hohes Beschäftigungsniveau und die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Wohlstand erreicht werden.

In diesem Zusammenhang hat die Europäische Union im Jahr 2010 die Strategie EUROPA 2020 für Beschäftigung und Wachstum beschlossen. Darin enthalten sind fünf Kernziele auf verschiedenen Gebieten, die es bis 2020 zu erreichen gilt. Die Strategie und ihre Zielsetzung sind auch für die nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung Sachsen-Anhalts von Bedeutung. Die Landesregierung hat sich die fünf Kernziele von EUROPA 2020 deshalb in ihrer Europa- und Internationalisierungsstrategie zu eigen gemacht.

► EU-Kernziel Beschäftigung

In der gesamten EU wird unter den 20- bis 64-jährigen Frauen und Männern eine Beschäftigungsquote von 75 Prozent angestrebt.

Sachsen-Anhalt wird dieser Zielvorgabe mit einer Erwerbstätigenquote von 75,3 Prozent gerecht. Jedoch wird weiterhin die Erreichung des deutschen Teilziels von 77 Prozent angestrebt. Zu diesem Zweck wurden im Land vielfältige Maßnahmen und Projekte ins Leben gerufen, die zur Zielerreichung beigetragen haben. Im Fokus standen dabei zum Beispiel die Fachkräftesicherung und



10 gute Gründe für Europa

Die globale Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des europäischen Raums wird durch die EU gewährleistet, indem sie die soziale und wirtschaftliche Situation durch nachhaltiges Wachstum stabilisiert. Dieser Prozess wirkt auch auf unser Land positiv zurück.

Fachkräfteportal PFIFF in der Landesinitiative Fachkraft im Fokus

Tragende Säule zur Unterstützung der Fachkräftesicherung durch den Zuzug von Fachkräften aus anderen Regionen des In- und Auslands ist das Fachkräfteportal des Landes „PFIFF - Portal für interessierte und flexible Fachkräfte“, das aus Landes- sowie EU-Mitteln gefördert wird. PFIFF setzt sich zum Ziel, Fachkräfte und Arbeitgeber schnell und unkompliziert zueinander zu führen. Seit 2015 ist das Fachkräfteportal zusammen mit anderen Angeboten Teil der Landesinitiative Fachkraft im Fokus.



-vermittlung oder die Unterstützung Jugendlicher bei der beruflichen Orientierung.

▶ EU-Kernziel Forschung und Entwicklung

Die EU will die Bedingungen für Forschung und Entwicklung (FuE) verbessern – insbesondere mit dem Ziel, ein öffentliches und privates Investitionsvolumen auf diesem Gebiet von insgesamt 3 Prozent des BIP zu erreichen.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Sachsen-Anhalt lagen 2012 mit 1,43 Prozent noch unter dem Bundesdurchschnitt, der 2,87 Prozent betrug. Um das EU-Kernziel von 3 Prozent zu erreichen, muss die FuE-Leistung kontinuierlich gesteigert werden, wobei das Land selbst aktuell einen überdurchschnittlichen Beitrag leistet. Die geringe Quote im Land kann im Wesentlichen auf den geringen FuE-Anteil des Wirtschaftssektors zurückgeführt werden. Sachsen-Anhalts Wirtschaft ist geprägt

von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die zwar hochmotiviert sind, allerdings unterdurchschnittlich in Forschung und Entwicklung investieren. Sie sollen zu vermehrten Investitionsanstrengungen ermutigt werden. Den Hochschulen und Forschungseinrichtungen kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Aufgabe als Forschungspartner für die regionale Wirtschaft zu. Sie sind gefordert, sich in den nächsten Jahren noch stärker an Förderprogrammen des Bundes und der EU, insbesondere am Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizon 2020, zu beteiligen.

▶ EU-Kernziel Klimaschutz und Energie

Die Treibhausgasemissionen in der EU sollen gegenüber dem Niveau des Jahres 1990 um 20 Prozent verringert werden, der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch soll auf 20 Prozent steigen, und es wird eine Er-

höhung der Energieeffizienz um 20 Prozent angestrebt.

In Sachsen-Anhalt wurden die auf europäischer Ebene gesetzten Ziele nicht nur erreicht, sondern zum Teil bereits überboten: So gingen die CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2012 um 45 Prozent zurück. Auch bei der Betrachtung der durchschnittlichen Emissionen im Zeitraum 2008 bis 2012 wurde in Sachsen-Anhalt die Zielvorgabe der Bundesregierung mit einem Rückgang der Emissionsfracht von 46 Prozent erreicht.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Stromerzeugung lag 2012 bei 42 Prozent und der Beitrag der erneuerbaren Energien am gesamten Stromverbrauch in Sachsen-Anhalt bereits bei 54 Prozent. Letzterer übersteigt damit das für 2020 gesetzte Ziel bei Weitem.

▶ EU-Kernziel Bildung

Das Bildungsniveau soll EU-weit verbessert werden, wobei insbesondere angestrebt wird, die Schulabbrecherquote auf unter 10 Prozent zu senken und den Anteil der 30- bis 34-Jährigen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben oder über einen gleichwertigen Abschluss verfügen, auf mindestens 40 Prozent zu erhöhen. Im Bildungsbereich befindet sich Sachsen-Anhalt bei der Erfüllung des Kernziels auf einem guten Weg, ver-

fügt jedoch noch über Entwicklungspotenzial. Positiv zu verzeichnen ist der Rückgang des Anteils der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger in Sachsen-Anhalt (umfasst diejenigen 18- bis 24-Jährigen, die keinen Abschluss des Sekundarbereichs II haben und sich nicht in (Aus-) Bildung befinden). Dieser sank von 11,1 Prozent im Jahr 2012 auf 9,7 Prozent in 2013. Der Wert lag damit erstmalig unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Im Ländervergleich nahm Sachsen-Anhalt den sechsten Platz ein. Diese Entwicklung ist auch auf den erfreulichen Rückgang der frühen Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Schulen zurückzuführen, deren Quote im Land im Jahr 2013 erstmals unter 10 Prozent lag.

Außerdem können mehr junge Menschen ein Studium aufnehmen. Dies zeigt die Studienberechtigtenquote, die 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 37,2 Prozent gesteigert werden konnte. In einem nächsten Schritt ist es weiterhin das Ziel, möglichst viele Studienberechtigte aus Sachsen-Anhalt für ein Studium im Land zu gewinnen.

Für die Erreichung dieser Ziele war und ist für Sachsen-Anhalt die Inanspruchnahme von EU-Bildungsprogrammen ein wesentlicher Schritt hin zum „Lebenslangen Lernen“ und zu einer wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft.

Landesenergiekonzept

Die Strategie EUROPA 2020 erfordert eine wettbewerbsfähige, umwelt- und sozialverträgliche Energieversorgung. Darum hat Sachsen-Anhalts Regierung 2007 ein Landesenergiekonzept für den Zeitraum bis 2020 beschlossen und sich darin für den Ausbau der regenerativen Energien ausgesprochen. Um ein „Land der erneuerbaren Energien“ zu sein, wurden konkrete Schwerpunkte gesetzt.



Programm „Schulerfolg sichern“

Das Ziel der Europäischen Kommission, die Schulabbrecherquote zu senken, wird in Sachsen-Anhalt mit dem Programm „Schulerfolg sichern!“ unterstützt. Der Schwerpunkt innerhalb des Programms liegt auf einer bedarfsorientierten Förderung von Schulsozialarbeitsprojekten. Hierbei stehen die Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen zum Ausgleich sozialer Benachteiligung und zum Ausgleich bzw. zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen im Fokus. Rund 48.000 Schülerinnen und Schüler werden über die Arbeit von regionalen Netzwerkstellen in zirka 200 Projekten und 120 bildungsbezogenen Angeboten pro Schuljahr erreicht.

▶ **EU-Kernziel Armutsbekämpfung und soziale Eingliederung**

Die soziale Eingliederung soll in der EU insbesondere durch die Verminderung der Armut gefördert werden, wobei angestrebt wird, mindestens 20 Millionen Menschen vor dem Risiko der Armut oder der Ausgrenzung zu bewahren.

Armutsbekämpfung ist unter anderem auch mit der Erwerbsfähigkeit und dem Bezug von Arbeitslosengeld II (ALG II) verknüpft. In Sachsen-Anhalt gab es im Dezember 2014 200.831 erwerbsfähige Leistungsberechtigte bzw. Empfängerinnen und Empfänger von ALG II. Im

Vergleich zum Vorjahresmonat ist das ein Rückgang der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten um 3,9 Prozent.

Benachteiligte Menschen haben es aus unterschiedlichsten Gründen schwerer, ihren Platz in der Gesellschaft sowie auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Um den europäischen Zielvorgaben gerecht zu werden, gibt es in Sachsen-Anhalt verschiedene aus EU-Mitteln finanzierte Programme, die dazu dienen, die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit förderungsbedürftiger Menschen herzustellen. Daraus wurden von 2007 bis 2014 zirka 34.000 Personen gefördert. Von diesen fanden 12.000 den Weg in eine reguläre Arbeit.



Projekt „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“

Das Projekt „Familien stärken – Perspektiven eröffnen“ ist als landesweites Modellvorhaben auf junge Familien und Alleinerziehende gerichtet, deren Integrationschancen in den Arbeitsmarkt durch eine neue Kombination aus sozial- und arbeitsmarktpolitischen Unterstützungen erhöht werden sollen. In enger Kooperation zwischen Land, Kommunen und Jobcentern wurde ein flächendeckendes Netzwerk von insgesamt 40 Familienintegrations-Coaches aufgebaut. Es unterstützt rund 3.100 Familien-Bedarfsgemeinschaften, darunter 2.435 Alleinerziehende. Bis Ende 2014 konnten aus diesen Familien rund 490 zuvor Arbeitslose in eine Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. Etwa 990 Betroffene konnten ein befristetes Arbeitsverhältnis aufnehmen.

Sachsen-Anhalt im Europäischen Forschungs- und Innovationsraum

Sachsen-Anhalt hat in den vergangenen Jahren durch die wirtschaftliche Einbindung in den europäischen Binnenmarkt und durch die Zahlungen aus den Europäischen Strukturfonds und Förderprogrammen erheblich profitiert. Wenn es darum geht, auch in Zukunft eigene Stärken aufzubauen, haben in Sachsen-Anhalt die Bereiche Innovation und Bildung, Forschung und Entwicklung Priorität. Im Gegensatz zu anderen Ländern trägt in Sachsen-Anhalt die öffentliche Hand einen Großteil der Förderausgaben in diesen Bereichen, weil hier noch nicht genügend Unternehmen als Innovationstreiber vorhanden sind.



10 gute Gründe für Europa

Die EU fördert Forschung und Innovation und somit auch die vielen vorhandenen Potenziale unseres Landes. Gemeinsam mit europäischen Partnern sichert sich Sachsen-Anhalt seinen Platz im Forschungsraum der EU.

Um ein attraktives Umfeld für Wachstum und Innovation zu schaffen, hat Sachsen-Anhalt 2014 eine Regionale Innovationsstrategie (RIS) entwickelt. Ziel ist es, zur Umsetzung der Strategie EUROPA 2020 beizutragen, indem die Unternehmens- und Innovationskultur im Land gefördert wird. Es sollen mehr Existenzen gegründet und in der Folge neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Bis 2020

will Sachsen-Anhalt mit seinen thematischen Schwerpunkten in die Gruppe der europäischen Innovationsführer anschließen.

Europäisches Wissenschaftsnetzwerk ERRIN

Das europäische Netzwerk ERRIN (European Regions Research and Innovation Network) unterstützt und organisiert den Wissensaustausch, gemeinsame Aktionen sowie Projektpartnerschaften zur Stärkung der Forschungs- und Innovationskapazitäten seiner Mitglieder. Träger der Mitgliedschaft Sachsen-Anhalts im ERRIN ist das EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt. Unser Land hat dadurch Zugang zu Informationen und potenziellen Projektpartnern im Zusammenhang mit europäischen Forschungs- und Innovationsprojekten.



Hierzu werden die EU-Mittel auf die rasch wachsenden Märkte fokussiert, auf denen Sachsen-Anhalt einen Spezialisierungsvorteil aufweist. Dies sind:

- Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Ressourceneffizienz,
- Gesundheit und Medizin,
- Mobilität und Logistik,
- Chemie und Bioökonomie,
- Ernährung und Landwirtschaft.

Ein wichtiges Querschnittsziel ist die Förderung des Medienstandorts Sachsen-Anhalt. Dieser Wirtschaftsbereich ist in den vergangenen Jahren dynamisch gewachsen und bietet viel Raum für Innovation im Land.

Die finanzielle Unterstützung der Vorhaben im Forschungs- und Innovationssektor erfolgte beispielsweise durch die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Durch sie konnten Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Unternehmen und agrarwirtschaftliche Betriebe bei FuE-Vorhaben gefördert werden.

von einer Fördersumme von 52 Millionen Euro. Die Antragsteller waren zu 35 Prozent die Hochschulen des Landes und zu 47 Prozent außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit Projekten aus den Bereichen Lebensmitteltechnologien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Produktion von Nanomaterialien und Werkstoffen sowie aus dem Gesundheitsbereich. Um den Anteil von 18 Prozent der Akteure aus der Wirtschaft zu erhöhen, sollen diese ermutigt werden, sich aktiv am neuen Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 der EU-Förderperiode 2014 - 2020 zu beteiligen, das in noch stärkerem Maße für die Wirtschaft Sachsen-Anhalts genutzt werden soll.

Inhaltlich ist das Programm darauf ausgerichtet, verstärkt Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in europäische Projekte einzubinden. Jährlich findet dazu in der Landesvertretung in Brüssel ein themenbezogener Workshop statt, in dem sich einer der he-

Industriennahe Forschungszentren für Sachsen-Anhalt

Von der Landesregierung wurden die Grundsteine für vier industriennahe Forschungszentren gelegt. Sie konzentrieren sich auf die Bereiche Biomasse/Chemie (Chemisch-Biotechnologisches Prozesszentrum, CBP Leuna, Foto), Automotive (Institut für Kompetenz in AutoMobilität, IKAM), Photovoltaik (Fraunhofer-Institut für Photovoltaik) und Biotechnologie/Pharma.



Um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts Sachsen-Anhalt zu steigern, unterstützt die Landesregierung Hochschulen und Forschungseinrichtungen dabei, den Europäischen Forschungsraum mitzugestalten. Von besonderer Bedeutung war von 2007 bis 2013 das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm. 187 Beteiligungen aus universitären und außeruniversitären Einrichtungen sowie der Wirtschaft Sachsen-Anhalts partizipierten an diesem Programm und profitierten

rausragenden Forschungsschwerpunkte des Landes präsentiert. Nach und nach stellen Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen ihre Europastrategien vor und diskutieren sie mit den Teilnehmenden der Arbeitsgruppe Horizon 2020. Diese besteht aus Vertretern der Wissenschaft und Wirtschaft, aus den Kammern, den EU-Beratungseinrichtungen und den Ministerien, der Staatskanzlei sowie der Landesvertretung Brüssel.

Europäische Struktur- und Investitionsfonds für die Zukunft des Landes

Die sogenannte Kohäsionspolitik der EU dient der Überwindung von Entwicklungsrückständen und Strukturschwächen europäischer Regionen durch Schaffung neuer Arbeitsplätze, Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, Stärkung von Innovationsprozessen sowie einer nachhaltigen Entwicklung und Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger. Damit steigt auch die globale Wettbewerbsfähigkeit der einzelnen Regionen und der EU als Ganzes.

Seit Anfang der 1990er Jahre sind erhebliche Fördersummen aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds nach Sachsen-Anhalt geflossen und haben zum Aufbau des Landes beigetragen.

Förderperiode 2007 bis 2013 schafft Arbeitsplätze und stärkt Unternehmen

In der Förderperiode 2007 - 2013 erhielt Sachsen-Anhalt rund 3,4 Milliarden Euro

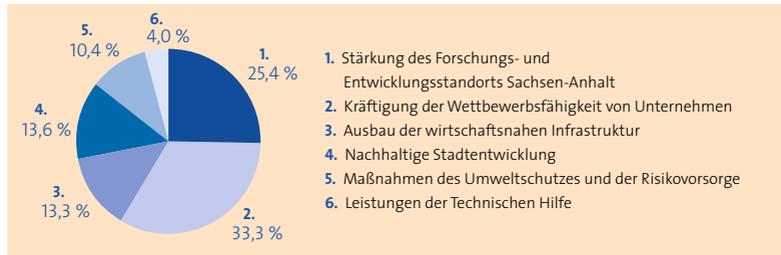
Entwicklung der EU-Förderungen in Sachsen-Anhalt seit 1994			
Zeitraum	ESF	EFRE	EAGFL/ELER
1994 - 1999	550 Mio. Euro	1.354 Mio. Euro	586 Mio. Euro
2000 - 2006	750 Mio. Euro	1.990 Mio. Euro	760 Mio. Euro
2007 - 2013	644 Mio. Euro	1.931 Mio. Euro	817 Mio. Euro
Summe	1.944 Mio. Euro	5.275 Mio. Euro	2.163 Mio. Euro

Der EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung), der ESF (Europäischer Sozialfonds) und der ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums) sind die wichtigsten Fördermittelquellen des Landes.

10 gute Gründe für Europa

Die Förderung aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds leistet einen immensen Beitrag zum Aufbau Sachsen-Anhalts. In tausenden von Projekten werden unsere Wirtschaft gestärkt, Arbeitsplätze geschaffen und die Lebensqualität verbessert.





Schwerpunkte der EFRE-Förderung 2007 - 2013

Umbau des Montessori-Zentrums Magdeburg

Vom Kind aus denken und bilden: Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) ermöglichte auch den Umbau und die Modernisierung des Montessori-Zentrums Magdeburg zugunsten einer breiten Umsetzung der Reformpädagogik.
 Autorin: Grit Gröbel

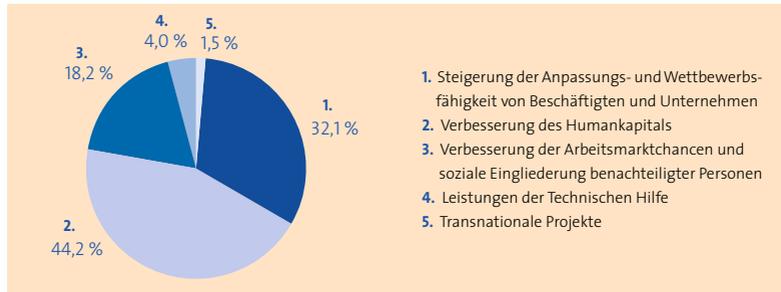


aus diesen Fördertöpfen. Rund 44 Prozent der Investitionen des Landes wurden aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) kofinanziert. Mit ihrer Hilfe wurden über 40.000 Projekte durchgeführt.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt im Schwerpunkt die wirtschaftliche Entwicklung. Auch Städte und Kommunen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen stehen im Fokus der EFRE-Förderung. Ganz besondere Aufmerksamkeit erfahren die Bereiche Innovation, Forschung und Entwicklung sowie Umweltschutz.

Aus dem EFRE stammten in der Förderperiode 2007 - 2013 etwa 1,9 Milliarden Euro. Mit diesen Mitteln wurden 7.200 Projekte unterstützt und über 8.300 Dauerarbeitsplätze geschaffen. Insgesamt konnten mit Hilfe des EFRE rund 56.800 Arbeitsplätze gesichert werden. Es wurden infrastrukturelle Lücken geschlossen und Voraussetzungen für die Ansiedlung und das Wachstum von Unternehmen geschaffen.

Aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) wurden Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme finanziert. Für die Periode 2007 - 2013 be-



Schwerpunkte der ESF-Förderung 2007 - 2013

GOEUROPE!

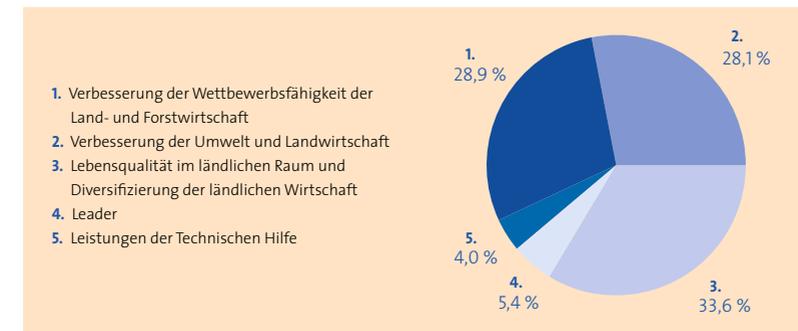
Das Europäische Jugendkompetenzzentrum „GOEUROPE!“ bietet seit 2010 jungen Menschen aus Sachsen-Anhalt einen Einblick in die vielseitigen Bildungsmöglichkeiten innerhalb der EU. Dadurch sollen grenzüberschreitende Lernerfahrungen und das Verständnis von Europa unter den Jugendlichen gefördert, neue Sichtweisen vermittelt und zugleich die späteren Berufschancen verbessert werden. Das Kompetenzzentrum wird bei seiner Arbeit durch den ESF finanziell unterstützt.

Autor: Kai Bieler



kam Sachsen-Anhalt rund 644 Millionen Euro. Es wurden insgesamt über 15.700 Projekte mit 372.500 Teilnehmenden durchgeführt. Mit Hilfe der breit angelegten ESF-Förderung konnten die Arbeitslosigkeit im Land abgebaut und die vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten der Beschäftigten gestärkt werden. Kofinanziert durch das Land, wurden Qualifizierungsmaßnahmen, Ausbildung, lebenslanges Lernen sowie

Die Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume ist Aufgabe des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). ELER-Mittel ermöglichen breit angelegte Investitionen in die Infrastruktur und fördern die Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft. Sie gewährleisten eine nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen und den Klimaschutz.



Schwerpunkte der ELER-Förderung 2007 - 2013

die Förderung des Wissenstransfers mit rund 285 Millionen Euro von der EU unterstützt. Weiterbildungsmaßnahmen wurden mit rund 206 Millionen Euro gefördert.

Für die Förderperiode 2007 - 2013 erhielt Sachsen-Anhalt insgesamt zirka 817 Millionen Euro aus dem ELER. Damit wurden über 26.000 Projekte unterstützt.

Förderperiode 2014 bis 2020 wird passgerecht gestaltet

In der neuen Förderperiode bekommt Sachsen-Anhalt als EU-Übergangsregion weniger EU-Mittel als zuvor. In diesem Zusammenhang und auch unter dem Einfluss des gesellschaftlichen Wandels ändern sich die Prioritäten im Land. In der Förderperiode 2014 - 2020 müssen Innovation, Bildung, Beschäftigung und Investitionen passfähig auf die Wertschöpfungsketten unseres Landes ausgerichtet sein.

In den EU-weiten und innerdeutschen Verhandlungen über die neue Förderperiode hat Sachsen-Anhalt ein gutes Ergebnis erreicht. 2,86 Milliarden Euro werden aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds bereitgestellt.

Kommunen eine noch gezieltere Nachhaltigkeitsstrategie. Die Stadtentwicklung ist im Rahmen eines langfristigen Prozesses darauf angelegt, dauerhaft die Lebensgrundlagen der heutigen Generation zu sichern sowie für zukünftige Generationen zu erhalten.

Für die Förderperiode 2014 - 2020 sieht die Landesregierung Sachsen-Anhalts Handlungsbedarf bei der Entwicklung von gesamtstädtischen, quartiers- und stadtteilbezogenen energetischen Stadtentwicklungskonzepten, bei der Stärkung der Attraktivität der Städte als Wohn- und Wirtschaftsstandort durch städtebauliche Maßnahmen und bei der städtebaulichen Neuordnung sowie Wieder- und Zwischennutzung innerstädtischer Brachflächen. Die Planung und Realisierung städtebaulicher

Schwerpunkte des Landes für den Einsatz der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds in der Programmperiode 2014 bis 2020		
EFRE	ESF	ELER
<ul style="list-style-type: none"> - Forschung, technologische Entwicklung und Innovation - Wettbewerbsfähigkeit von KMU - Verringerung der CO2- Emissionen - Stadtentwicklung - Anpassung an Klimawandel - Risikoprävention 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung nachhaltiger und hochwertiger Beschäftigung, Mobilität - Soziale Inklusion, Armutsbekämpfung, Nichtdiskriminierung - Investitionen in Aus- und Berufsbildung, lebenslanges Lernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung, Forschung und Innovation - Risikoversorgung und Risikomanagement - Biologische Vielfalt, Wasser- und Bodenbewirtschaftung
Fördervolumen: 1,4 Mrd. Euro	Fördervolumen: 612 Mio. Euro	Fördervolumen: 859 Mio. Euro

Angesichts der demografischen Entwicklung und der begrenzten finanziellen Ressourcen in den kommenden Jahren entwirft Sachsen-Anhalt im Hinblick auf die städtebauliche Entwicklung der

Infrastrukturmaßnahmen sowie die Förderung eines aktiven Quartier- und Stadtteilmanagements in benachteiligten Gebieten stehen ebenfalls im Fokus der Förderpolitik.

Agrar- und Umweltpolitik – wichtige Prioritäten für Sachsen-Anhalt

Innerhalb der EU spielen die Entwicklung des ländlichen Raums, die Stärkung der Land- und Ernährungswirtschaft im internationalen Wettbewerb und der interregionale Austausch zur Umwelt- und Klimapolitik eine immer wichtigere Rolle. Gemeinsame Zielstellung ist es, die Landwirtschaft in ganz Europa künftig noch ökologischer und nachhaltiger zu betreiben.

Unter dieser Prämisse werden die von der EU für die Gemeinsame Agrarpolitik bereitgestellten Mittel stärker an Umweltmaßnahmen geknüpft.

Über die Hälfte der Fläche Sachsen-Anhalts wird landwirtschaftlich genutzt. Die Agrarbetriebe sind bei einer Durchschnittsgröße von 250 Hektar etwa fünfmal so groß wie im Bundesdurchschnitt. Sachsen-Anhalts Acker- und Pflanzenbau gehört zu den Spitzenreitern in Deutschland. Auch die Verarbeitung von Nahrungsmitteln ist einer der stärksten Wirtschaftszweige des Landes. Unternehmen der Ernährungswirtschaft sind international vernetzt.

bereitgestellten Fördermittel (Direktzahlungen) werden an die Einhaltung verschiedener Verpflichtungen (Umwelt-, Tierschutz-, Qualitätsstandards) geknüpft. Hinter den Zahlungen steht das Prinzip „öffentliche Gelder für öffentliche Leistungen“. Dies führt zu einer stärkeren Marktorientierung und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe.

10 gute Gründe für Europa

Durch die Gemeinsame Agrarpolitik der EU werden unsere Agrarwirtschaft und die ländlichen Strukturen massiv gestärkt. Gleiche Standards für Umwelt- und Klimaschutz leisten einen wichtigen Beitrag für ein nachhaltiges Europa, von dem wir und nachfolgende Generationen profitieren.

Im Jahr 2013 wurde auf europäischer Ebene die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik für den Zeitraum 2014 bis 2020 beschlossen. Die von der EU

Außerdem wird der Entwicklung auf den Dörfern mehr Beachtung geschenkt, da über die Hälfte der Bevölkerung der EU in ländlichen Gebieten lebt.



Gesundmacher aus der Flasche – Leinölmühle in Parchen

Vor zwölf Jahren begann Bio-Landwirt Kampe mit dem Anbau von Lein. Er kaufte sich eine Presse, füllte das Öl in 250-ml-Flaschen ab und verkaufte es auf Wochenmärkten. Für den Landwirt gibt es keinen Zweifel: Leinöl ist die beste Medizin gegen Zivilisationskrankheiten wie Herz-Kreislauf-Beschwerden oder Diabetes. Für die Erweiterung seines Hofladens in Parchen bekam Ernst-Adolf Kampe einen Fördermittelzuschuss von 32.000 Euro aus dem ELER.

Autor: Friedemann Kahl



Sachsen-Anhalts ländliche Regionen haben Zukunft mit Hilfe der EU

Eine besondere Bedeutung für unsere ländlichen Regionen hat der ELER – der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Eingesetzt werden die Mittel aus dem ELER zur Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelherstellung und Forstwirtschaft sowie für Forschung und Innovation zur Stärkung der Landwirtschaft und zum Zweck eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung.

In dünn besiedelten Regionen ist die Erschließung mit Breitband/Internet eine vorrangige Aufgabe. Nicht zuletzt für die gewerbliche Wirtschaft ist damit eine Effektivitätssteigerung verbunden.

Ebenso tragen die Bau- und Ausstattungsförderung für allgemeinbildende und berufsbildende Schulen sowie Investitionen im Bereich Kindertagesstätten zur Entwicklung von Wirtschaft und Lebensqualität im ländlichen Raum bei. Sie nahmen im Finanzvolumen einen erheblichen Raum ein, weil eine Erhöhung des Bildungsniveaus mittel- und langfristig das Wachstumspotenzial verbessert und bereits kurzfristig die Standortattraktivität erhöht.

Es gilt, die ländlichen Regionen so zu entwickeln, dass junge Leute keinen Grund mehr sehen, ihrem Dorf den Rücken zu kehren. Die EU-Mittel wurden von der sachsen-anhaltischen Landesregierung mit 256 Millionen Euro aufgestockt und zielgerichtet für die Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe, den Ausbau der Infrastruktur, die Dorferneuerung und insbesondere auch für den Aufbau von Dienstleistungseinrichtungen auf dem Land eingesetzt.

Synergien von Wachstum, Beschäftigung und Umweltschutz

Der Umwelt- und Naturschutz ist ein weiteres Querschnittsziel in Sachsen-Anhalt. Die Förderung entsprechender Maßnahmen ist auf jene Bereiche fokussiert, in denen sich Synergien zwischen Wachstum, Beschäftigung und Umweltschutz ergeben – bei gleichzeitiger Entkopplung von irreparablen Umweltbelastungen. Das gilt insbesondere für die Umwelttechnik und die erneuerbaren Energien.

Die sachsen-anhaltischen Unternehmen der Umwelttechnik in den Bereichen Biokraftstoffe, Solarenergie, Windkraft und Recycling haben die Förderpalette umfangreich genutzt.

Biomasselogistik für mehr Nachhaltigkeit

Im Projekt „BIOMASS LOGISTICS“ wurden ein Expertennetzwerk sowie eine Wiki-Plattform im Bereich der effizienten stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse und anderen Abfallstoffen sowie im Bereich der Bioökonomie insgesamt aufgebaut. Das Projekt lief zwischen 2011 und 2014 unter Federführung des Fraunhofer Institutes für Fabrikbetrieb und -automatisierung Magdeburg (IFF). Beteiligt waren Akteure aus den Regionen Masowien, Valencia und West Midlands sowie aus Tschechien, Estland, Lettland, Ungarn und Rumänien. Die Zusammenarbeit im Netzwerk soll fortgesetzt werden.



Hochwasserschutz – hohe Investitionen in die Risikovorsorge

Aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten und der dringend erforderlichen Risikovorsorge besteht in Sachsen-Anhalt ein hoher Investitionsbedarf im Bereich des Hochwasserschutzes. Dafür werden auch EU-Mittel eingesetzt.

Insbesondere nach den verheerenden Hochwasserereignissen an Elbe und Saale in den Jahren 2002 und 2013 unternimmt Sachsen-Anhalt große Anstrengungen, den Hochwasserschutz zu verbessern. Seit dem Elbe-Hochwasser

2002 wurden zirka sechs Milliarden Euro im Rahmen der Umsetzung der Hochwasserschutzkonzeption des Landes ausgegeben. Die Gelder stammen aus den Fonds Aufbauhilfe 2002 und 2013, aus der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK), aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL), aus dem EU-Solidaritätsfonds (EUSF), aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Hochwasserschutz in Sachsen-Anhalt

Die Beseitigung von Hochwasserschäden sowie deren Prävention wurden durch verschiedene Maßnahmen im Rahmen des Hochwasserschutzes umgesetzt. So begannen im Frühjahr 2012 in Berßel die Bauarbeiten für einen nachhaltigen Schutz des Harzortes. Es wurden beispielsweise ein 430 Meter langer Deich sowie eine 140 Meter lange und 1,50 Meter hohe Hochwasserschutzmauer aus Beton errichtet. Die Gesamtkosten der Baumaßnahmen, die vollständig durch EFRE-Gelder getragen wurden, betragen rund 928.000 Euro.

Autor: Friedemann Kahl



EU-Förderprogramme unterstützen vielfältige Projekte in Sachsen-Anhalt

Die Europäische Union hält auch außerhalb der Strukturfonds- und Agrarförderung vielfältige Förderprogramme bereit, mit denen sie die Zusammenarbeit von Einrichtungen aus der gesamten EU und die europäische Netzwerkbildung unterstützt. Die Programme, für die etwa ein Fünftel der Mittel aus dem jährlichen Haushalt der Europäischen Union bereitgestellt wird, richten sich an Unternehmen, Kommunen, Schulen, Hochschulen, Vereine und andere regionale Akteure.

Sachsen-Anhalt beschreitet seit Beginn des Förderzeitraums 2007 - 2013 neue Wege, um die breite Palette von EU-Förderprogrammen besser zu nutzen. Auch angesichts knapper Mittel von Land und Bund verstärkt das Land seine Anstrengungen, Mittel aus EU-Förderprogrammen noch effizienter und fokussierter einzuwerben und einzusetzen. Die Landesregierung verbesserte zu diesem

ierlich begleitet, Informationen zu den Programmen und zu wichtigen Ausschreibungen aufbereitet und den Projektträgern zur Verfügung gestellt. Die Landesregierung bietet im Zusammenwirken mit den Beratungseinrichtungen im Land potenziellen Projektträgern außerdem Hilfestellungen bei der Erschließung der EU-Förderprogramme an. So werden Projektträger bei der Antrag-

Hilfestellung bei Projekten durch EU Service-Agentur

Die EU Service-Agentur Sachsen-Anhalt sensibilisiert Akteure aus Sachsen-Anhalt für die Fördermöglichkeiten der EU und erleichtert ihnen die Teilnahme an Projekten. Das Angebot der EU Service-Agentur richtet sich insbesondere an Kommunen und regional tätige Akteure. Hauptsächlich befasst sich die EU Service-Agentur mit EU-Aktionsprogrammen, die auf einen interregionalen Erfahrungsaustausch und die Entwicklung gemeinsamer Lösungsansätze abzielen.



Zweck das Informations- und Beratungsangebot zu den EU-Programmen, die für das Land von besonderer Relevanz sind. Dazu werden die Programme kontinu-

stellung und der Gewinnung internationaler Partner unterstützt oder bei der Durchführung von Projekten und beim Austausch von Erfahrungen begleitet.

Die Erfolge liegen auf der Hand: Sachsen-Anhalt konnte im Förderzeitraum von 2007 - 2013 mehr als 110 Millionen Euro für Projekte einwerben, die aus den unterschiedlichen EU-För-

sel zahlreiche Vorhaben umgesetzt werden, so etwa Projekte der kommunalen Zusammenarbeit, im kulturellen und Medienbereich und in der Unternehmenskooperation. Im sozialen Sektor



Programm für kulturelle Zusammenarbeit in Europa

Hauptziel des Programms Kultur 2007 - 2013 war es, die kulturelle Zusammenarbeit in Europa zu erleichtern und zu unterstützen, um dadurch das gemeinsame europäische Kulturerbe in den Vordergrund zu rücken. In Sachsen-Anhalt wurde das Projekt „CREATIVE APPROACHES TO LIVING CULTURAL ARCHIVES“ des Vereins Corax e. V. – Initiative für freies Radio mit Mitteln in Höhe von 154.440 Euro gefördert. Das Projekt hatte Partner in Ungarn, Österreich und Irland.

derprogrammen unterstützt wurden. Allein 52 Millionen stammten aus dem 7. Forschungsrahmenprogramm, mehr als 32 Millionen Euro aus dem Programm für Lebenslanges Lernen, 8,5 Millionen Euro aus dem INTERREG-Programm sowie knapp 3,2 Millionen Euro aus dem Programm JUGEND IN AKTION. Mit diesen Geldern wurden beispielsweise 187 Projektbeteiligungen der Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstitute des Landes realisiert. Jährlich beteiligten sich im Durchschnitt 44 Schulen an internationalen Projekten. Es wurden 4.200 Auslandsaufenthalte von Studierenden und Wissenschaftlern unterstützt und fast 200 Jugendprojekte finanziert.

wurden Projekte in der Flüchtlingsbetreuung und in der Integration von Migranten gefördert. Kooperationsvorhaben im Bereich der Justiz und im Umwelt- oder Verkehrssektor wurden ebenfalls unterstützt.

Die Nutzung von EU-Förderprogrammen wird auch in der Förderperiode 2014 - 2020 zu den Schwerpunkten der Europapolitik des Landes gehören. Hierzu wurden bereits in Vorbereitung der neuen Programmperiode vielfältige Aktivitäten entwickelt. Bewährt haben sich gezielte Beratungsangebote und Informationsmaßnahmen bei Projektträgern und Multiplikatoren. Diese sollen zukünftig noch stärker auf die praktischen Bedarfe der Adressaten ausgerichtet werden.

Auch in vielen anderen Bereichen konnten mit den Programmmitteln aus Brüs-

Projekt „Natura 2000 Gebiet Dessau-Wörlitzer Elbauen – Elbauen bei Vockerode“

Durch das Programm LIFE+ werden Projekte finanziert, die einen Beitrag zur Entwicklung und Durchführung der Umweltpolitik und des Umweltrechts der EU leisten. In Sachsen-Anhalt wird das Projekt „Aufwertung und langfristige Sicherstellung im Natura 2000 Gebiet Dessau-Wörlitzer Elbauen – Elbauen bei Vockerode“ gefördert. Durch die im Rahmen des Projektes geplanten Maßnahmen sollen die einzigartige weiträumige Flussauenlandschaft und der ökologische Zustand der Gewässer gesichert und verbessert werden. Das Vorhaben verfügt über ein Gesamtbudget von 2,2 Millionen Euro und wird von der EU mit zirka 1,1 Millionen Euro bezuschusst.



Lebenslanges Lernen – die Zukunft braucht interessierte Menschen

Ein erfolgreicher Übergang zur wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft geht mit der Orientierung zum lebenslangen Lernen einher. Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen sind Schlüsselkompetenzen für die persönliche Entwicklung, für die soziale Eingliederung und einen aktiven Bürgersinn. Diese Kompetenzen garantieren eine größere Flexibilität der Erwerbstätigen, um sich schneller an ein Umfeld anzupassen, das durch ständigen Wandel und starke Vernetzung gekennzeichnet ist. Außerdem sind sie ein wichtiger Faktor für Innovation, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Internationale und interkulturelle Erfahrung sowie Europa- und Fremdsprachenkompetenz spielen hierbei eine wichtige Rolle.

Die Bildungs- und Berufsbildungssysteme sowie die Universitäten und Hochschulen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union stehen daher vor der Aufgabe, Maßnahmen zur Förderung des lebenslangen Lernens für alle zu bestimmen und praktisch umzusetzen. Durch den internationalen Schüler-, Studierenden- und Beschäftigtenaustausch, Schulpartnerschaften, die Mitarbeit an europäischen Projekten und in europäischen

Netzwerken, Berufspraktika oder Lernpartnerschaften können die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes überall in Europa lernen, arbeiten und forschen.

Das Programm für Lebenslanges Lernen 2007 bis 2013 eröffnete jungen Menschen auch aus Sachsen-Anhalt die Chance, sich im Ausland zu qualifizieren. Sie haben davon regen Gebrauch gemacht. So sind seit 2007 mehr als zwei Millionen

Euro aus „COMENIUS“-Mitteln nach Sachsen-Anhalt geflossen, mit denen 65 Projekte gefördert werden konnten. Aus dem Programm LEONARDO DA VINCI wurden allein im Jahr 2013 25 Vorhaben mit mehr als 1,6 Millionen Euro unterstützt. Damit konnten

unter anderem Auslandsaufenthalte für 740 junge Menschen aus unserem Land in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ermöglicht werden. Mehr als 810.000 Euro aus dem „ERASMUS“-Programm kamen zirka 550 Studierenden aus Sachsen-Anhalt zugute, die im Hochschuljahr 2012/2013 Studienaufenthalte im Ausland absolvierten.

Programm Erasmus+, das gegenüber seinem Vorgänger um die Bereiche Jugend, Sport und die Kooperationsprogramme im Hochschulbereich erweitert wurde. „Erasmus+“ verfolgt anspruchsvolle Zielsetzungen, die auch zur Verwirklichung des Bildungsziels der Strategie EUROPA 2020 beitragen sollen. Sachsen-Anhalt strebt eine aktive Teilnahme auch an diesem Programm an.

Auf das Programm für Lebenslanges Lernen folgt in den Jahren 2014 bis 2020 das

Auslandserfahrung durch Praktika in Europa

Einblicke in andere Unternehmenskulturen bekommen, berufspraktische Erfahrungen sammeln, neue Sprachen erlernen, Land und Leute kennenlernen – mit einem Praktikum im europäischen Ausland lassen sich alle Aspekte einfach kombinieren. Auch junge Menschen aus Sachsen-Anhalt können diese Möglichkeit wahrnehmen. Unterstützung erhalten Studierende, Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie Auszubildende durch das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt, das nicht nur Stipendien aus Mitteln des EU-Programms Erasmus+ vergibt, sondern auch bei der Organisation des Praktikums behilflich ist.



6

10 gute Gründe für Europa

Als Unionsbürger haben wir das Recht, in jedem EU-Mitgliedstaat zu wohnen, zu arbeiten oder zu studieren. Fast jede Bürgerin und fast jeder Bürger Sachsens-Anhalts hat schon einen Urlaub im EU-Ausland verbracht – ohne Visa, Pass oder sonstige Formalitäten.

Demografischer Wandel im Sozialraum Europa

Sachsen-Anhalt gehört zu den europäischen Regionen, die in besonderem Maße von Abwanderung, Bevölkerungsrückgang und Überalterung betroffen sind. Das Land entwickelt daher nachhaltig wirksame Maßnahmen zur Anpassung der sozialen Infrastruktur und der Stadtentwicklung. Vor allem ländliche Regionen brauchen innovative Konzepte, um der anhaltenden Abwanderung von jungen Leuten entgegenzuwirken. Zugleich sind ein hohes Niveau von Aus- und Fortbildung sowie Beschäftigung Faktoren, die die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen beeinflussen.

7

Die Probleme des demografischen Wandels sind in den EU-Mitgliedstaaten unterschiedlich ausgeprägt und variieren in ihren zeitlichen Abläufen. Gleichwohl gibt es eine Vielzahl von Berührungs-

mit unterschiedlichen demografischen Fragestellungen auseinandersetzen. Erkenntnisse aus diesen Projekten sollen bei zukünftigen Strategien und Maßnahmen zum Wanderungsverhalten und seinen Einflussfaktoren berücksichtigt werden. Beispiele hierfür sind die INTERREG-Projekte „YURA – Jugendstrategien in Regionen mit Abwanderungsproblemen“ und „WOMEN“.

10 gute Gründe für Europa

Unser Land ist stark vom demografischen Wandel betroffen. Projekte, die diesem Trend entgegenwirken wollen, werden von der EU gefördert. Zudem ermöglicht die EU die Niederlassung und Beschäftigung von Unionsbürgern, wodurch der Bevölkerungsschwund abgeschwächt werden kann.

punkten, bei denen sich der Austausch mit europäischen Partnern lohnt. Zudem bieten die vergleichsweise kleinen Strukturen in Sachsen-Anhalt Chancen, Neues zu wagen und Vorhaben schnell und zielgenau umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des EU-Programms INTERREG gemeinsam mit europäischen Partnern verschiedene Projekte entwickelt, die sich

Auch in den Programmen der EU-Struktur- und Investitionsfonds sind Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels berücksichtigt, wie beispielsweise die Stärkung von Kommunen und Netzwerken zur Sicherung der Daseinsvorsorge aus Mitteln des ESF. Diese Fragen waren auch Gegenstand der Demografie-Kongresse der Landesregierung sowie der erstmalig durchgeführten landesweiten Demografie-Woche im April 2015.

Projekt „YURA – Jugendstrategien in Regionen mit Abwanderungsproblemen“

Im Rahmen des Projektes haben Vertreter aus sechs mitteleuropäischen Regionen im direkten Austausch zwischen Jugendlichen, Unternehmen, Politikerinnen und Politikern sowie anderen Akteuren neue Bildungsformate für Jugendliche erarbeitet. Das aus dem Programm INTERREG IV B geförderte Projekt lief von März 2010 bis Februar 2013. Sachsen-Anhalt erhielt dafür EU-Mittel in Höhe von 615.000 Euro.



Sachsen-Anhalt setzt auf Bildung und Qualifizierung

Mit Blick auf die Strategie EUROPA 2020 orientiert sich das arbeitsmarktpolitische Gesamtkonzept der Landesregierung darauf, benachteiligte Menschen bei der Arbeitsmarktintegration zu unterstützen, ihre Beschäftigungspotenziale zu erschließen, der Gefahr eines Fachkräftemangels zu begegnen und gleichzeitig die Arbeits- und Lebensbedingungen in Sachsen-Anhalt attraktiver zu gestalten. Dazu wurden in den zurückliegenden Jahren vielfältige Maßnahmen auf den Gebieten der Beschäftigung, Bildung und sozialen Eingliederung – hier vor allem auch durch die Verringerung von Armut – in Angriff genommen. Die finanziellen Mittel hierfür werden durch das Land, aber zu großen Teilen auch aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) bereitgestellt.

Sachsen-Anhalt mit positiver Willkommenskultur

Zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger benötigen Orientierung, Beratung und Information und nicht zuletzt das Gefühl, willkommen zu sein und mit ihren Potenzialen wertgeschätzt zu werden. Interkulturell aufgeschlossene Verwaltungen und Einrichtungen begegnen Menschen unterschiedlicher Herkunft wertschätzend, bauen die Zugangsbarrieren ab und verbessern die Chancen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Sachsen-Anhalt hat sich im Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit zu einer aktiven Stärkung der Weltoffenheit und zur Förderung interkultureller Kompetenzen bekannt und dazu umfangreiche Maßnahmen vereinbart.



Auszubildende erwerben internationale Berufskompetenzen

Die Projekte „MILENA“ des Qualifizierungsförderwerks Chemie GmbH und „AZUBI Europa“ (Foto) der isw Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Dienstleistung mbH unterstützen Auszubildende in Sachsen-Anhalt beim Erwerb von internationalen beruflichen Handlungskompetenzen.

„Relocation Service“ in der Wirtschaftsregion Magdeburg

In diesem Projekt, dessen Träger die Stadt Magdeburg ist, werden ausländische Fachkräfte dauerhaft begleitet und erhalten Unterstützung zu Fragen wie Wohnungssuche, Behördengänge, Berufsabschlussanerkennung, Sprachunterricht, Kindergarten, Schule, Kirche, Vereine, Kultur usw. Parallel hierzu können sich die Unternehmen einem interkulturellen Training unterziehen. Diese doppelte Unterstützung soll helfen, sowohl die Betriebe als auch die ausländischen Fachkräfte im betrieblichen und gesellschaftlichen Alltag zu entlasten und den Integrationsprozess zu beschleunigen.



Im Sinne einer positiven Willkommenskultur unterstützt die Landesregierung Sachsen-Anhalts seit 2011 in Kooperation mit dem Europäischen Integrationsfonds das „Netzwerk Interkulturelle Bildung – Interkulturelle Öffnung“. Es organisiert Fortbildungen für Beschäftigte in kommunalen Einrichtungen und Behörden. In nahezu allen Landkreisen Sachsen-Anhalts konnten in den vergangenen Jahren mit Hilfe des Projektes interkulturelle Bildungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Mit Blick auf die demografische Entwicklung und den wachsenden Fachkräftebedarf der Wirtschaft des Landes fördert Sachsen-Anhalt Maßnahmen und Projekte zur Unterstützung der Internationalisierung der Berufsausbildung und zur Gewinnung ausländischer Fachkräfte.

Geschlechtergleichstellung – unterschiedliche Wege führen zum Ziel

Die Geschlechtergleichstellung findet als Fach- und Querschnittsaufgabe Berücksichtigung bei der Umsetzung der verschiedenen Fachpolitiken. Sie ist auch Bestandteil des Einsatzes der europäischen Fonds in Sachsen-Anhalt und stellt dort ein fondsübergreifendes Querschnittsziel dar.

Was die Qualifikation von Frauen und Männern betrifft, gibt es auf dem heimischen Arbeitsmarkt kein Defizit. Die Beschäftigungsquote der Frauen erfüllt die Zielvorgaben der EU. Allerdings hat die Landesregierung Sachsen-Anhalts genderspezifische Probleme identifiziert, die sie auch mit Hilfe des Einsatzes von ESF-, ELER- und EFRE-Mitteln lösen will. Dazu zählen das unterschiedliche Verdienstniveau von Frauen und Männern, die geringe Selbständigenquote bei Frauen, die hohe Zahl der männlichen Schulabbrecher, die Nachteile der hauptsächlich weiblichen Alleinerziehenden bzw. der Betreuer von pflegebedürftigen Familienangehörigen.

Ein Angebot im Internetportal „Chancen. Gleich. Gestalten. Gender Mainstreaming in Sachsen-Anhalt“ ist das „Digitale Archiv Entgeltgleichheit“. Es wurde mit ESF- und Landesmitteln in Höhe von insgesamt zirka 70.000 Euro finanziert.



Ministerin Prof. Dr. Angela Kolb bei Brüsseler Diskussionsforum zur Geschlechtergleichheit

Die Europäische Kommission – Generaldirektion Justiz und Verbraucherschutz – hatte im April 2015 zum „Forum on the future of gender equality“ nach Brüssel eingeladen, um eine Strategie für die künftige Gestaltung der Gleichstellung der Geschlechter zu entwickeln. Im Rahmen des Forums trat Sachsen-Anhalts Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Angela Kolb (z. v. l.), im Workshop „Gender equality in the labour market“ für die umgehende Realisierung der Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern ein. Es wurde intensiv beraten, welche Maßnahmen für den Abbau des Lohngefälles zwischen Frauen und Männern notwendig sind.



Sachsen-Anhalt – mittendrin in Europa

Sachsen-Anhalt liegt – nicht nur territorial gesehen – mitten in Europa. Europapolitik ist daher auch Landespolitik und hat einen direkten Einfluss auf den Alltag der Menschen im Land. Mit der fortschreitenden Vernetzung der Staaten und der Märkte wird es für die Verwaltung zunehmend eine Selbstverständlichkeit, europäische und internationale Bezüge in den verschiedenen Fachpolitiken einzubeziehen. Denn wer sich mit Lösungsansätzen für Probleme in Sachsen-Anhalt befasst, muss dabei immer auch europäisch und international denken. Auf der anderen Seite ist es für die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes wichtig, über europäische Fragen auf dem Laufenden zu sein, damit sie die Vorteile, die ihnen Europa bietet, auch nutzen können.

Ob und wie es in Sachsen-Anhalt gelingt, die Vorteile der europäischen Integration für das Land zu nutzen, hängt auch davon ab, wie die Bürgerinnen und Bürger für das Thema sensibilisiert werden. Für die Landesregierung hat die europapolitische Öffentlichkeitsarbeit daher einen hohen Stellenwert. Fortlaufend werden Informationsangebote zu aktuellen europäischen Themen auf den

Seiten des Europaportals www.europa.sachsen-anhalt.de und mit dem Newsletter der Landesvertretung Brüssel „EU-Wochenspiegel“ publik gemacht.

Einen festen Platz im Terminkalender nimmt seit langem die jährlich im Mai stattfindende Europawoche ein. Sie bietet ein breites Spektrum an Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen.

Europäische Kontaktbörse für Unternehmen

In der Europawoche sowie in Verbindung mit dem Europa-Markt 2015 haben die IHK Magdeburg und das Enterprise Europe Network (EEN) mittlerweile zum siebten Mal Unternehmen aus Sachsen-Anhalt und Europa zur europäischen Kontaktbörse eingeladen. Partner des EEN aus Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn präsentierten und verkauften auf dem Europa-Markt ausgewählte Produkte ihres Heimatlandes.



Den Bürgerinnen und Bürgern des Landes wird so die Vielfalt europäischer Themen näher gebracht und es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie an der Gestaltung der Europapolitik mitwirken können. Die bunte Veranstaltungspalette reicht von Podiumsdiskussionen, Seminaren und Workshops über Ausstellungen und Konzerte bis hin zu Europa-Projekttagen an Schulen sowie zu Informationsangeboten zum Arbeiten und Studieren

Sachsen-Anhalt sowie die Auszubildenden und Absolventen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in den Sendern beteiligen. Mit ihren Rundfunk- und Fernsehbeiträgen zu jährlich wechselnden europäischen Themen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Sicht auf Europa einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.



Europapreis für Bürgermedien 2015

Am 6. Juli wurden in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt die Preisträgerinnen und Preisträger des Europapreises für Bürgermedien 2015 ausgezeichnet, der unter dem Thema „Die europäische Dimension des 25. Jahrestages der deutschen Wiedervereinigung“ stand. Die 25 eingereichten TV- und Hörfunkbeiträge bestachen durch eine professionelle sowie ideenreiche Umsetzung und verdeutlichten das kreative Potenzial der Bürgermedien im Land.

oder zu Praktika im Ausland. Viele unterschiedliche Verbände, Vereine und Institutionen nutzen die Gelegenheit, um über Europa zu informieren und eigene Projekte vorzustellen.

Mittlerweile sieben Mal wurde der „Europapreis für Bürgermedien in Sachsen-Anhalt“ verliehen, der von der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und der Staatskanzlei ausgelobt wird. An dem Wettbewerb können sich alle Nutzerinnen und Nutzer von Offenen Kanälen und nichtkommerziellen Lokalradios in

Für Kinder und Jugendliche, die in einer globalisierten Welt aufwachsen, sind der sprichwörtliche Blick über den Tellerrand und persönliche Erlebnisse über Ländergrenzen hinweg wichtig, um durch Kontakte mit Gleichaltrigen im Ausland und durch Begegnungen mit jungen ausländischen Menschen im eigenen Land interkulturelle Erfahrungen zu sammeln, Toleranz zu leben und zu erfahren, auch um ihre Sprachkenntnisse zu erproben und zu verbessern. Sachsen-Anhalt unterstützt daher alle nachhaltigen Formen des internationalen Jugendaustausches.

Europäisches Jugendevent „Europa geht weiter“

Das Jugendevent „Europa geht weiter“ ist ein Projekt der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. Es wird seit 2005 mit wechselnden Themen in Kooperation mit der Staatskanzlei, dem Kultusministerium, dem Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und weiteren Einrichtungen durchgeführt. Bestandteil des Projektes sind auch Projekttage in Schulen und in Jugendeinrichtungen, um junge Menschen in interaktiven Lernangeboten über ihre Grundrechte und Partizipationsmöglichkeiten in der EU zu informieren.



Um bestehende Kontakte zu pflegen und zu intensivieren, aber auch Neues anzugehen, wurden in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Projekte auch unter Nutzung europäischer Mittel umgesetzt. Vielfältige Möglichkeiten zur Unterstützung von Jugendbegegnungen über die Ländergrenzen hinweg bot auch das europäische Programm JUGEND IN AKTION 2007 - 2013. Sachsen-Anhalt hat dieses Programm intensiv genutzt. Rund 3,2 Millionen Euro konnten für Projekte eingesetzt werden. Unterstützt wurden Jugendbegegnungen zu verschiedenen

und die Entwicklung und Durchführung von Projekten begleitet hat.

Landesverwaltung qualifiziert sich für europäische Aufgaben

Europäische Bezüge finden sich in allen Fachpolitiken. Es ist daher wichtig, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesverwaltung über Kompetenzen verfügen, die sie in die Lage versetzen, die Bedeutung europapolitischer und internationaler Zusammenhänge und Kooperationen für das jeweilige Fach-



Europäischer Freiwilligendienst

Der Europäische Freiwilligendienst (EFD) ist Teil des Förderprogramms JUGEND IN AKTION. Er gibt jungen Erwachsenen die Möglichkeit, in einem anderen europäischen Land ihren persönlichen und beruflichen Horizont zu erweitern. Im Rahmen des EFD arbeiten die Teilnehmenden in gemeinnützigen Projekten im sozialen, ökologischen oder kulturellen Bereich. Verschiedene Einrichtungen in Sachsen-Anhalt, wie beispielsweise die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. (Foto), sind den Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt behilflich, die sich am EFD beteiligen oder selbst Jugendliche aus anderen Ländern aufnehmen möchten.

Themen ebenso wie der Europäische Freiwilligendienst, der Erfahrungsaustausch oder Partnerschaftsprojekte. Allein 2013 profitierten mehr als 40 Vorhaben von den Mitteln des Programms. Einen großen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung in diesem Bereich hatte das Europäische Jugendkompetenzzentrum „GOEUROPE!“, das interessierten Projektträgern umfangreiche Informationen zum Programm zur Verfügung gestellt

gebiet zu erkennen und bei der Politikgestaltung zu berücksichtigen. Um dies zu unterstützen, wurden in den letzten Jahren vermehrt europabezogene Studiengänge, Fortbildungen und Fremdsprachenkurse angeboten. Bedienstete konnten Hospitanzen oder Praktika in der Vertretung des Landes in Brüssel oder in EU-Institutionen absolvieren oder waren dort für längere Zeit beschäftigt.

Fortbildung der Landesverwaltung zu europäischen Themen

Im Rahmen des Programms „SACHSEN-ANHALT stark in EUROPA“ informieren sich Führungskräfte aus verschiedenen Ministerien über relevante Programme und Gesetzgebungsvorhaben der EU. So nahmen im Juni 2015 Staatssekretär Thomas Wunsch und weitere 18 Führungskräfte aus dem Ministerium für Justiz und Gleichstellung und aus dem Landesjustizprüfungsamt an einer Fortbildung in Brüssel teil.



Gemeinsam mehr erreichen durch internationalen Austausch



Schon immer waren die Menschen im Territorium des heutigen Sachsen-Anhalt weltoffen und betrieben Handel mit anderen Regionen des Kontinents. Kreative Einfälle aus dem Gebiet zwischen Arendsee und Zeitz, Harz und Fläming brachten wegweisende Innovationen hervor. Auch heute ist Sachsen-Anhalt international ausgerichtet. Durch eine Vielzahl von Kooperationen ist es mit anderen Ländern verbunden – in Wirtschaft, Bildung und Wissenschaft, in Kunst und Kultur. Mit ausländischen Partnern Erfahrungen austauschen und voneinander lernen, übereinstimmende Interessen vertreten, interkulturelle Kompetenzen erweitern – die internationale Zusammenarbeit ist ein Schlüsselement für die weitere Entwicklung Sachsen-Anhalts.

Regionalpartnerschaften als Ausdruck enger Freundschaft

Sachsen-Anhalt unterhält internationale Beziehungen zu vielen Regionen in und außerhalb Europas. Die intensiven Kontakte bereichern die Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Lebensbereichen. Auch und gerade in einer Europäischen Union mit derzeit 28 Mitgliedstaaten und rund 500 Millionen Einwohnern haben die einzelnen Regionen einen wichtigen Stellenwert. Region ist Heimat und bedeutet für die Menschen Identität. Europa wird nur Zukunft haben, wenn es ein Europa der Regionen bleibt. Dabei ist die Zusammenarbeit der Regionen in der EU ein Schlüssel für die eigene Entwicklung.

Durch Kooperation und Vernetzung mit Regionen im Ausland können nachhaltige Kontakte entwickelt werden, die den Menschen zugutekommen – wirtschaftlich, kulturell und gesellschaftlich. Dies ist besonders für Regionen wie Sachsen-Anhalt, die nicht an nationalen Außengrenzen liegen, von Bedeutung. Daher hat unser Land in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit anderen Regionen in der EU kontinuierlich ausgebaut. Besonders zu nennen sind dabei die beiden Partnerschaften mit Regionen in unseren Nachbarländern Polen und Frankreich. Mit der Unterzeichnung entsprechender Vereinbarungen wurde die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Wojewodschaft Masowien und der Region Centre-Val de Loire bekräftigt.

Wojewodschaft Masowien

Mit seiner Hauptstadt Warschau ist die Wojewodschaft Masowien die wirtschaftlich stärkste Region Polens. Die Regionalpartnerschaft besteht seit 2003.

Seitdem wurden die Beziehungen stetig intensiviert und mit einer Vielzahl von gemeinsamen Veranstaltungen die Kontakte auf den verschiedensten Themengebieten ausgebaut – von Bildung über Kultur bis hin zur wirtschaftlichen Kooperation.

Im Rahmen des Projekts „Herbstsalon“ organisierte der Verband Bildender Künstler Sachsen-Anhalt in den letzten Jahren regelmäßig Ausstellungen von Künstlern aus der Wojewodschaft Masowien und Sachsen-Anhalt. Weitere Einrichtungen wie das Museum Petersburg bei Halle (Saale), die Winckelmann-Gesellschaft Stendal und der Landesmusikrat sind Teil der Partnerschaft zwischen beiden Regionen und haben mit ihren Partneereinrichtungen in Masowien Ausstellungsprojekte umgesetzt bzw. planen Aktivitäten für die Zukunft.

Auch im Bildungsbereich konnten in den vergangenen Jahren neue Impulse der Zusammenarbeit gesetzt werden. So war im Dezember 2013 eine Delegation aus



Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und sein masowischer Amtskollege, Marschall Adam Struzik, bei der Eröffnung der Ausstellung zum Magdeburger Recht 2013 in Plock

Sachsen-Anhalt zu Gast in Warschau, um sich über die Aufgaben der regionalen Selbstverwaltung Masowiens in Bezug auf Unterrichts- und Ausbildungsinhalte und das Lehrpersonal zu informieren. Bei drei Delegationsbesuchen aus Masowien wurde 2014 den polnischen Partnern das Schul- und Ausbildungssystem in Sachsen-Anhalt vorgestellt. Dabei ging es hauptsächlich um die Themen Inklusion und Begabtenförderung sowie um Maßnahmen der frühkindlichen Bildung und der Zusammenarbeit der Einrichtungen beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

Masowien bildet im Übrigen den Schwerpunkt der Schulpartnerschaften mit Polen. Von den insgesamt 37 Schulpartnerschaften mit unserem östlichen Nachbarland bestehen 15 mit Masowien. Im Jahr 2012 wurden gleich mehrere neue Schulpartnerschaften mit Masowien vermittelt, die sich erfolgreich entwickelt haben.

Zum 10. Jahrestag der Regionalpartnerschaft fanden im Dezember 2013 Sachsen-Anhalt-Tage in Masowien statt. Mehrere Workshops befassten sich in Warschau mit Fragen der Jugendbildung und des Jugendaustausches sowie mit der Zusammenarbeit im Europäischen Chemieregionen-Netzwerk ECRN. Eine Ausstellung über Perspektiven und Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen aus Sachsen-Anhalt wurde in Warschau gezeigt. Weitere Ausstellungen zum „Magdeburger Recht“ in Plock und zur „Straße der Romanik“ in Siedlce gaben einen Einblick in wichtige Epochen der Geschichte Sachsens-Anhalts.

Ein wichtiger Partner der Landesregierung beim Ausbau der Regionalpartnerschaft mit Masowien ist die Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. Sie trägt den Partnerschaftsgedanken in die Zivilgesellschaft, etwa im Rahmen der Polnischen Kulturtag in Sachsen-Anhalt oder bei Veranstaltungen im Zusammenhang mit den bestehenden Städtepartnerschaften zwischen Sachsen-Anhalt und Masowien.

Sicherheitskooperation

Seit 2011 steht die Polizeidirektion Sachsen-Anhalt Nord mit der Polizeibehörde in Radom, der zweitgrößten Stadt Masowiens, in einem partnerschaftlichen Austausch. Inhalt dieser Zusammenarbeit ist die Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Bekämpfung der Kriminalität sowie der Erfahrungsaustausch im Bereich der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.



Region Centre-Val de Loire

Die Partnerschaft mit der Region Centre-Val de Loire wurde im Jahr 2004 begründet. Sachsen-Anhalt und die Region Centre-Val de Loire sind Kernland ihrer jeweils nationalen Geschichte. Sie haben mit der Loire und der Elbe prägende Flüsse und eine vergleichbare Wirtschaftsstruktur mit Schwerpunkten in der Automobilzulieferung und der Landwirtschaft. Weiterhin sind beide Regionen bedeutende Kulturlandschaften. Seit 2011 hat sich die Partnerschaft mit der Region Centre-Val de Loire spürbar weiterentwickelt.

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff reiste im Jahr 2012 in die Partnerregion. Er besuchte unter anderem das CERCIL, ein Studien- und Forschungszentrum in Orléans, das sich der Deportation der Juden zu Zeiten der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg und den Internierungslagern in der Region widmet.



CERCIL-Direktorin Mouchard-Zay informiert Ministerpräsident Dr. Haseloff und Präsident Bonneau über die Arbeit des Zentrums in Orléans.

Die Direktorin des CERCIL, Hélène Mouchard-Zay, war Gastrednerin der zentralen Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Holocaust am 27. Januar 2013 in Gardelegen. Aus diesem Anlass weilte eine Delegation der Regionalverwaltung unter Leitung des Präsidenten der Regi-

on Centre-Val de Loire, François Bonneau, in Sachsen-Anhalt. Dieser Besuch stand auch im Zeichen einer Festveranstaltung zum 50. Jahrestag der Unterzeichnung des sogenannten Elysée-Vertrages, der 1963 die Aussöhnung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich entscheidend voranbrachte.

Ein Ergebnis dieses Besuches war die Zusammenarbeit zur Erinnerung an die beiden Weltkriege und den Holocaust. Anfang Oktober 2013 nahmen Lehrkräfte aus Sachsen-Anhalt an einem Geschichtslehrerseminar in Blois teil. Es wurde ein gemeinsames Geschichtsprojekt zur „Pädagogik der Erinnerung“ auf den Weg gebracht. Beteiligt sind acht Schulen in Sachsen-Anhalt und entsprechende französische Partnerschulen, außerdem die Gedenkstätte CERCIL, die Regionalverwaltung Centre-Val de Loire sowie die Gedenkstätte Langenstein-Zwieberge. Im Rahmen des Projektes weilte die französische Projektgruppe im März 2015 in

Begleitung der für Bildung und Kultur zuständigen Vizepräsidentin der Partnerregion, Marine Gloanec-Maurin, in Sachsen-Anhalt und besuchte die Gedenkstätten Lichtenburg-Pretzin, „Roter Ochse“ in Halle (Saale) und Langenstein-Zwieberge.

Die erste Rahmenvereinbarung zur Zusammenarbeit im Bildungsbereich wurde 2007 abge-

geschlossen. Aufgrund der Zuständigkeiten in Frankreich für die Schulbildung ist die für die Region Centre-Val de Loire verantwortliche Académie d'Orléans-Tours Partner des Kultusministeriums. Seitdem sind kontinuierliche Kontakte entstanden, vor allem auch zwischen Schulen beider Regionen.

2012 besuchten Schulleiter und Inspektoren aus Centre-Val de Loire Sachsen-Anhalt. Sie informierten sich über das Bildungssystem Sachsen-Anhalts, insbesondere zu den Themen Bildungsadministration, Aufgaben von Schulleitern, Selbständigkeit der Schulen, Schülerinnen und Schüler mit Lernproblemen, Maßnahmen gegen Gewalt und über Bildungsstandards.

Begleitung gehörten unter anderem Vertreterinnen und Vertreter des Kultusministeriums, der Landeszentrale für politische Bildung, des Museumsverbandes Sachsen-Anhalt, des Landesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes, der Stiftung Bauhaus Dessau und von Verbänden der internationalen Jugend- und Familienarbeit sowie Gymnasiallehrkräfte. Auch bei dieser Gelegenheit wurden

Bildungskooperation

Im Oktober 2011 war Kultusstaatssekretär Dr. Jan Hofmann zu Gast in der Partnerregion und besuchte dort verschiedene Schulen. Er nahm an einem Führungskräfteforum über Qualitätssicherung teil. Im Descartes-Gymnasium in Tours traf er auch die Lehrerin Blandine Mas. Die Philosophielehrerin aus Chartres hatte das vorhergehende Schuljahr in Sachsen-Anhalt am Gymnasium in Droyßig (Burgenlandkreis) verbracht und außerdem am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung gearbeitet. Sie war über das französische „Jules-Verne“-Programm, das Lehrkräften einen Auslandsaufenthalt ermöglicht, nach Sachsen-Anhalt gekommen.



2014 wurde die Rahmenvereinbarung zwischen dem Kultusministerium und der Académie d'Orléans-Tours erneuert und mit erweiterten Inhalten ergänzt. Der Bildungsbereich ist ein Schwerpunkt in der Regionalpartnerschaft. Von den derzeit etwa 60 Schulpartnerschaften, die es zwischen Sachsen-Anhalt und Frankreich gibt, entfallen allein rund 20 auf die Region Centre-Val de Loire.

Darüber hinaus gab es auch im Kulturbereich eine Reihe von Projekten. Aus den Kathedralen in Bourges und Chartres wurden Leihgaben für die erfolgreiche Landesausstellung Sachsen-Anhalt 2011 „Der Naumburger Meister“ zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2013 tourte das Puppentheater Magdeburg mit je einer Inszenierung für Kinder und Erwachsene auch durch die Partnerregion.

Anlässlich des 10. Jahrestages der Partnerschaft besuchte Europaminister Rainer Robra im Oktober 2014 die Region Centre-Val de Loire. Zu seiner

Ansatzpunkte für künftige Kooperationsprojekte erörtert, um die Regionalpartnerschaft weiter auszubauen. Während des Besuches wurde die französische Version der vom Museumsverband Sachsen-Anhalt in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung konzipierten Wanderausstellung „Heimat im Krieg 1914/1918 – Spurensuche in Sachsen-Anhalt“ eröffnet. Seitdem wurde sie in mehreren Schulen der Partnerregion gezeigt.

Im Jahr 2014 begann ein intensiver Erfahrungsaustausch zum Hochwasserschutz und zum nachhaltigen Flussmanagement. An einer internationalen Arbeitstagung in Sachsen-Anhalts Landesvertretung in Brüssel nahmen auch Repräsentanten der zuständigen Einrichtung „Etablissement Public Loire“ teil. Ein Vertreter des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt hielt auf einer Fachtagung in Orléans einen Vortrag.

Neue Perspektiven durch transnationale Kooperationen

Neben den beiden Regionalpartnerschaften zu Masowien und Centre-Val de Loire pflegt Sachsen-Anhalt auch intensive Kooperationen zu anderen Regionen im Ausland. Dabei stehen zumeist fachspezifische Aspekte der Zusammenarbeit im Mittelpunkt der gemeinsamen Aktivitäten. Diese Projekte sind von beiderseitigem Nutzen. Sie tragen dazu bei, Sachsen-Anhalt internationaler aufzustellen und neue Perspektiven für eine weltoffene Entwicklung unseres Landes zu eröffnen.

Armenien

Das Kultusministerium Sachsen-Anhalt nimmt seit 1996 die Vertretung aller deutschen Länder im Rahmen des gemeinsamen Kulturabkommens mit Armenien wahr. Auf dieser Basis wurden in den letzten Jahren die bilateralen Kontakte zwischen Sachsen-Anhalt und Armenien intensiviert, die sich nicht nur auf den Kulturbereich, sondern auch auf Kooperationen in den Bereichen Bildung und Wissenschaft erstrecken.

Vom 8. Mai bis 1. Juli 2015 gab es im Rahmen der Armenischen Kulturtag in Sachsen-Anhalt rund 20 Veranstaltungen im ganzen Land, darunter Ausstellungen, Lesungen, Filme und Konzerte, bei denen die Kultur des Kaukasuslandes näher vorgestellt wurde.

Im Rahmen der Partnerschaft zwischen dem Friedrich-Bödecker-Kreis e. V. aus Sachsen-Anhalt und dem armenischen Schriftstellerverband wurden im Jahr 2012 die zweisprachige Anthologie „Als die eisigen Tage endlich vorüber waren – Dichtung aus Sachsen-Anhalt“ und die deutschsprachige Anthologie „Moderne



Kultusminister Stephan Dorgerloh und die armenische Kulturministerin Hasmik Pogoshyan bei der Eröffnung der Ausstellung „Minas und Narek Avetisyan. Moderne und Avantgarde in Armenien“



Schulpartnerschaft Laucha-Eriwan

Einen intensiven Austausch gibt es zwischen dem Burgenland-Gymnasium in Laucha und der Mesrop-Mashtotz-Ganztagsschule in Eriwan. Vanessa Knesebeck (z. v. r.) aus dem Burgenland-Gymnasium berichtete nach einem Besuch in Armenien: „Ich selbst habe noch nie so viel Gastfreundschaft erlebt wie in diesem Land. Zwar sind die Menschen in Armenien größtenteils nicht mit großem Reichtum gesegnet, dafür aber mit umso mehr Herzlichkeit. „Meine Wohnung mag nicht groß sein, aber dafür habe ich ein sehr großes Herz“, so der Ausspruch meines Gastvaters, an den ich mich noch genau erinnere und der auf alle Armenier, die ich kennen lernen durfte, zutrifft. Die Freundschaften, die ich dort geschlossen habe, sind wahrscheinlich der Grund dafür, dass ich erneut in dieses Land gereist bin.“

Armenische Lyrik“ während der Literaturtage in Armenien aufgeführt.

Von Februar bis März 2014 war die Ausstellung „Minas und Narek Avetisyan. Moderne und Avantgarde in Armenien“ im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) zu sehen.

Schulen in Droyßig, Halberstadt, Halle (Saale), Laucha und Naumburg haben Partnerschaften mit Schulen in Armenien aufgebaut. Über ein Stipendienprogramm konnten seit 2011 regelmäßig Schüleraustausche organisiert werden, die sich jeweils konkreten Themen widmeten.

Auch zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt und dem Institut für Archäologie und Ethnographie in Eriwan besteht eine langjährige Kooperation zu gemeinsamen archäologischen Grabungen in Armenien.

Autonome Gemeinschaft Valencia

Sachsen-Anhalt und die Autonome Gemeinschaft Valencia in Spanien arbeiten seit mehreren Jahren in verschiedenen europäischen Projekten zusammen. Beide Regionen unterzeichneten am 3. Dezember 2009 eine Gemeinsame Zusammenarbeitserklärung. Es besteht ein gegenseitiges Interesse an Kooperationen auf den Gebieten der Fachkräftemobilität, der Biomasse-logistik und der strategischen Ausrichtung der EU-Fonds in der Förderperiode 2014 - 2020.

Im Oktober 2012 weilte eine Delegation aus der Autonomen Gemeinschaft Valencia unter Leitung des damaligen Präsidenten der Region, Alberto Fabra Part, in Sachsen-Anhalt und besuchte unter anderem das Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) Barleben.



Der damalige valencianische Präsident Alberto Fabra Part (links) im IGZ Barleben mit Geschäftsführer Dr. Jürgen Ude

Beim Besuch von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff im November 2012 verständigten sich beide Regionen unter anderem darauf, international ausgerichtete Ausbildungsangebote zu schaffen und die europaweite Mobilität insbesondere der Jugendlichen zu fördern. Zwischen der Gemeinde Barleben, der IHK Magdeburg und der Gemeinde La Pobla de Vallbona wurde 2014 eine Kooperationsvereinbarung zur Gewinnung von Fachkräften abgeschlossen. Gut ausgebildete Fachkräfte aus Valencia erhalten somit in Sachsen-Anhalt eine Chance zum Einstieg in die Erwerbstätigkeit.

Andere Bereiche der Kooperation sind die gemeinsame Beteiligung an Förderprogrammen der Europäischen Union, der Ausbau der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen sowie die Zusammenarbeit im Bereich der erneuerbaren Energien, insbesondere der Biomasse.

Estland, Lettland und Litauen

Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt hat mit den Landwirtschaftsministerien von Litauen und Estland Vereinbarungen über eine fachbezogene

Zusammenarbeit abgeschlossen. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch über aktuelle Themen im Agrarbereich ist dabei ein Schwerpunkt. Estland und Litauen sind darüber hinaus immer wieder Gast im Europadorf auf dem Landeserntedankfest, um sich und die Produkte ihrer Landwirtschaft zu präsentieren. Am 18. Januar 2011 haben Minister Dr. Hermann Onko

Aeikens und der litauische Landwirtschaftsminister Kazimiras Sargevicius eine Gedenktafel zu Ehren des ersten litauischen Staatspräsidenten Stulginskis an einem Gebäude der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg enthüllt, wo dieser zu Beginn des 19. Jahrhunderts Agrarwirtschaft studiert hat.

Mit Litauen und Lettland findet eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Tierseuchenbekämpfung statt.

Im Jahr 2013 besuchte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff Litauen. Er hielt dort auf Einladung des litauischen Außenministeriums eine Rede auf einer internationalen Konferenz zum Thema „Magdeburger Recht“ als Auftakt zur EU-Ratspräsidentschaft. Im Verlauf dieses Besuches traf er auch mit Ministerpräsident Algirdas Butkevicius und weiteren Regierungsvertretern zusammen, um über den Ausbau der bilateralen Zusammenarbeit zu sprechen. Weiterhin besichtigte er das „Greenhouse“ in Vilnius. Dieses Pflanzenschutzlabor wurde als Twinning-Projekt mit fachlicher Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalts errichtet.



Internationales Flair im Europadorf auf dem Landeserntedankfest in Magdeburg

Umgekehrt waren auch mehrere hochrangige Vertreter aus den baltischen Staaten in Sachsen-Anhalt zu Gast. So informierte sich eine Delegation des litauischen Ministeriums für Landwirtschaft 2013 in Sachsen-Anhalt über die Themen Bodenpolitik, Grundstücksmarkt und deren Umsetzung in unserem Bundesland. 2014 weilte eine Delegation des Ministeriums für Landwirtschaft der Republik Estland in Sachsen-Anhalt, um unter anderem Möglichkeiten der Zusammenarbeit beider Regionen im „LEADER“-Programm zu erörtern.

Dieser Besuch war Teil des fachlichen Austausches über Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raums. Darüber hinaus hat der Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt eine Vereinbarung über eine Zusammenarbeit mit dem estnischen Partnerverband abgeschlossen.

Wojewodschaft Ermland-Masuren

Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt arbeitet

seit einigen Jahren eng und vertrauensvoll mit der polnischen Wojewodschaft Ermland-Masuren zusammen. Grund genug, diese Kooperation auf eine vertragliche Basis zu stellen. Sachsen-Anhalts Landwirtschafts- und Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens unterzeichnete am 3. Oktober 2014 in Olsztyn mit dem Vizemarschall der Wojewodschaft, Jaroslaw Macek Sloma, eine gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit zwischen beiden Regionen. Sie beinhaltet unter anderem die Förderung der ökologischen Landwirtschaft, der Agrar- und Ernährungsindustrie sowie den Erfahrungsaustausch im Bereich des Pflanzenbaus und der Tierhaltung, ebenso Programme der Dorferneuerung und der Entwicklung des ländlichen Raums. Auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien, der Wasser- und Abwasserwirtschaft und des Klima- und Naturschutzes soll die Zusammenarbeit ausgebaut werden.



Minister Dr. Aeikens (3. v. r.) bei der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung mit Ermland-Masuren

Reisen bildet – auch Politiker

Zum Entstehen und weiteren Ausbau bilateraler Kontakte tragen nicht zuletzt gegenseitige politische Besuche bei. Die wirtschaftlichen Interessen Sachsen-Anhalts stehen dabei stets im Vordergrund. Daneben inspirieren sie nicht selten die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet sowie in den Bereichen Bildung und Wissenschaft.

Kontakte ins Ausland knüpfen, pflegen und ausbauen

Zwischen April 2011 und Juni 2015 führten der Ministerpräsident, die Ministerinnen und Minister der Landesregierung sowie die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre über die bereits erwähnten Besuche bei Institutionen der EU in Brüssel hinaus insgesamt 55 offizielle Reisen ins Ausland durch.

Ziele von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff waren unter anderem die USA (2012), Italien (2013), Israel und die Palästinensischen Gebiete (2014) sowie die Niederlande (2015). Gemeinsam mit Kultusminister Stephan Dorgerloh besuchte er 2014 die Republik Korea. Bei diesen Besuchen wurden Möglichkeiten der Kooperation auf verschiedensten Gebieten erörtert, der Investitionsstandort Sachsen-Anhalt vorgestellt und entsprechende politische Weichenstellungen getroffen. In den Niederlanden und den USA bildete darüber hinaus auch die Werbung für das Reformationsjubiläum 2017 einen Schwerpunkt des Programms.

Im März 2015 weilte Ministerpräsident Dr. Haseloff in Prag, um dort mit Ministerpräsident Bohuslav Sobotka und Finanzminister Andrej Babis den langjährigen und intensiven Dialog zwischen Sachsen-Anhalt und der Tschechischen



Ministerpräsident Dr. Haseloff im Gespräch mit dem damaligen israelischen Präsidenten Shimon Peres in Jerusalem

Republik fortzusetzen. Dabei ging es unter anderem um die gemeinsamen Interessen für die Entwicklung leistungsfähiger Verkehrsverbindungen, die dem gegenseitigen Handel förderlich sind.

Ministerpräsident Dr. Haseloff und Kultusminister Dorgerloh wurden im April 2015 im Vatikan von Papst Franziskus empfangen. Im Mittelpunkt des Gespräches standen unter anderem die Ökumene, die aktuelle Flüchtlingsproblematik, aber auch die Wende-Erfahrungen nach 1989.



Ministerpräsident Dr. Haseloff präsentierte im November 2013 im Rahmen der Jahreshauptversammlung der Deutsch-Österreichischen Handelskammer in Wien den Wirtschafts- und Investitionsstandort Sachsen-Anhalt.

Dr. Hermann Onko Aeikens, Minister für Landwirtschaft und Umwelt, nahm 2012 im litauischen Kaunas an der Landwirtschaftsfachmesse AgroBalt teil.

Der Minister für Arbeit und Soziales, Norbert Bischoff, besuchte 2012 die Autonome Region Valencia, um mit der Regionalregierung Gespräche über Kooperationen im Bereich der Fachkräftesicherung zu führen.

Im Jahr 2012 reiste der Minister der Finanzen, Jens Bullerjahn, nach Finnland, Dänemark und Norwegen, um Investoren für zukünftige Anleihen des Landes zu werben und die jeweiligen Systeme der Kommunalfinanzierung kennenzulernen.

Kultusminister Dorgerloh war 2012 und 2014 zu Gast in Armenien, um die Zusammenarbeit in den Bereichen Bildung und Kultur zu erörtern.

2013 hielt die Ministerin für Justiz und Gleichstellung, Prof. Dr. Angela Kolb, eine Rede auf dem Kongress der Europäischen Juristinnenvereinigung EWAL in Rom (Italien).

Der Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, Hartmut Möllring, vertrat das

Land 2015 bei der Feier zum 10-jährigen Bestehen der Deutsch-Jordanischen Universität in Madaba bei Amman.

Europaminister Rainer Robra referierte 2012 auf einer internationalen Konferenz an der Universität Uppsala (Schweden).

Der Minister für Inneres und Sport, Holger Stahlknecht, besuchte 2011 die Zentrale von Europol in Den Haag (Niederlande) und unterstützte 2012 die Teil-

nehmenden aus Sachsen-Anhalt bei den Olympischen Spielen in London.

Der Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Thomas Webel, nahm 2011 an einer internationalen Konferenz zur Binnenschifffahrt in Prag (Tschechien) und 2015 an einer Tagung des Verkehrsausschusses der Kammerunion Elbe-Oder im polnischen Stettin teil.

Bei all diesen Reisen wurden die Interessen Sachsens-Anhalts vertreten und neue Netzwerkkontakte geknüpft, die die Zusammenarbeit unseres Landes mit den entsprechenden Staaten weiter festigen.



Ministerpräsident Dr. Haseloff 2012 mit dem damaligen Gouverneur von Pennsylvania, Tom Corbett

Hoher Besuch aus aller Welt in Sachsen-Anhalt

Neben den Reisen von Mitgliedern der Landesregierung ins Ausland werden immer wieder auch Delegationen aus anderen Ländern in Sachsen-Anhalt empfangen. Das reicht von Besuchergruppen auf Arbeitsebene bis hin zu Staatsoberhäuptern.



Königin Beatrix der Niederlande mit Bundespräsident Joachim Gauck und Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff vor dem Schloss Oranienbaum

Für Sachsen-Anhalt war es eine große Ehre, im Jahr 2012 Ihre Majestät Königin Beatrix der Niederlande zur Eröffnung einer Ausstellung mit Exponaten niederländischen Designs aus verschiedenen Zeitepochen in Oranienbaum zu begrüßen.

Zwischen April 2011 und Juni 2015 waren 52 Botschafterinnen und Botschafter in der Staatskanzlei zu Gast, darunter die Vertreter Chinas, Frankreichs, Indiens, Kanadas, der Niederlande, Polens, Spaniens, Tschechiens, Thailands und der USA. Vielfach trafen sie sich während ihres Aufenthaltes in Sachsen-Anhalt auch mit Vertretern der Wirtschaft.

Ihre Majestät Königin Margrethe von Dänemark weilte 2015 zu einem privaten Besuch in der Lutherstadt Wittenberg.

Der damalige Premierminister des Fürstentums Luxemburg, Jean-Claude Juncker, heute Präsident der Europäischen Kommission, war 2013 zu Gast bei der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina in Halle (Saale).



Seine Exzellenz der Botschafter der Mongolei, Tsolmon Bolor, wurde 2014 von Ministerpräsident Dr. Haseloff zum Antrittsbesuch in der Staatskanzlei begrüßt.

2014 informierte sich eine Delegation aus der südkoreanischen Grenzprovinz Gyeonggi-do in Sachsen-Anhalt über die Erfahrungen unseres Landes im Zuge der Wiederherstellung der Deutschen Einheit.

Wenn diplomatische Vertreter aus aller Welt dem Ministerpräsidenten einen Besuch abstatten, geht es hauptsächlich darum, Beziehungen zwischen den Sendestaaten und unserem Bundesland auszubauen und dabei neue Felder der Kooperation zu erschließen.

Sachsen-Anhalt beliefert die Welt

Was haben Apple-Stores in Hongkong, Brüssel, Istanbul und Paris, eine Förderanlage für Kupfererz in Chile, die Fußballer von Manchester United, das neue World Trade Center in New York und Patienten des Gesundheitsdienstleisters SHL in Israel gemeinsam? Sie sind auf ihre Weise mit Unternehmen aus Sachsen-Anhalt verbunden. Die Technische Dienstleistung GmbH in Halle (Saale) baut weltweit Ladengeschäfte von Apple aus. Die Förderanlagen Magdeburg GmbH liefert die Transporttechnik für die Kupfermine in Südamerika. Die englischen Kicker überprüfen mit Geräten von EKF-Diagnostics in Barleben ihre Leistungsfähigkeit. Das Glas für 20 Stockwerke des neuen Wahrzeichens von New York kam von der F-Glass GmbH aus Osterweddingen, und die Ambulanz Mobile GmbH aus Schönebeck lieferte kundenspezifische Krankenwagen nach Israel.

Dies sind nur einige Beispiele dafür, dass Kunden in aller Welt von Produkten aus Sachsen-Anhalt überzeugt sind. Viele Unternehmen aus unserem Land haben erfolgreich den Schritt ins Ausland gewagt – mit kreativen Ideen, hervorragender Qualität und wettbewerbsfähigen Preisen im Gepäck.

den Staaten der Europäischen Union. Die Exporte in die 27 weiteren EU-Länder betragen knapp 10,5 Milliarden Euro. Der einheitliche Wirtschaftsraum bietet dank klarer rechtlicher Rahmenbedingungen beste Voraussetzungen für wirtschaftliche Kooperationen.

Der Außenhandel hat sich in den letzten Jahren weiter positiv entwickelt. 2014 wurden Waren im Wert von rund 15 Milliarden Euro exportiert. Die engsten Wirtschaftskontakte bestehen dabei mit

10 gute Gründe für Europa

Der EU-Binnenmarkt garantiert unseren Unternehmen einheitliche Regeln ohne diskriminierende Handelshemmnisse für den Absatz ihrer Waren und Dienstleistungen. Etwa 70 Prozent aller Exporte aus Sachsen-Anhalt gehen in EU-Mitgliedstaaten.

8

Neues Außenwirtschaftskonzept

Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt Unternehmen bei ihren außenwirtschaftlichen Aktivitäten. Im Juli 2014 hat die Landesregierung ein neues Außenwirtschaftskonzept beschlossen. Es beinhaltet Maßnahmen zur stärkeren Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Erschließung von schwierigen oder weit entfernten Märkten. Hochschulen und Wirtschaft sollen enger verzahnt werden. Potenziale ausländischer Studierender an den Hochschulen und Universitäten werden dabei ebenso genutzt wie die Kontakte über bestehende internationale Hochschulkooperationen. Um die KMU bei ihrer Internationalisierung und bei der Erhöhung ihrer Exporttätigkeit zu unterstützen, konzentriert sich die Messförderung durch das Land auf die Teilnahme an wichtigen Leitmesen im In- und Ausland. Die Firmen sollen sich bzw. ihre Produkte mit qualitativ hochwertigen Messeständen einem internationalen Publikum präsentieren. Zwischen 2011 und 2014 wurden mit Hilfe des EFRE über 800 Messeteilnahmen ermöglicht. Dafür wurden rund 3,2 Millionen Euro an Fördermitteln der EU eingesetzt.

Die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern in Sachsen-Anhalt bieten ihren Mitgliedsunternehmen ein umfangreiches Beratungs- und

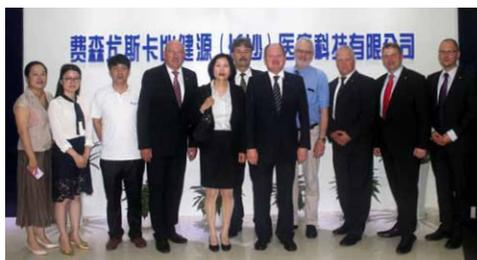
Unterstützungsangebot für den Schritt ins Auslandsgeschäft an. Auch das Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt (EEN) steht den KMU mit entsprechenden Dienstleistungen zur Seite. Es ist Teil eines europaweiten Netzwerkes, das über wirtschaftsrelevante Entwicklungen, Initiativen und Programme der Europäischen Union informiert und Unternehmen bei der Suche nach Geschäfts- und Technologiepartnern hilft.

Neben der Beratung sind auch Unternehmer- und Delegationsreisen von großer Bedeutung, um Unternehmen aus Sachsen-Anhalt bei der Kontaktabnahnung zu helfen und ihnen damit den Einstieg in ausländische Märkte zu erleichtern. Zwischen Januar 2011 und Juni 2015 wurden von den Kammern, Verbänden und dem EEN 55 solcher Unternehmensreisen durchgeführt. Der Großteil wurde finanziell durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft unterstützt.

Die politische Begleitung von Wirtschaftsdelegationen hat in den Zielländern zunächst eine „Türöffner-Funktion“ bei der Anbahnung neuer wirtschaftlicher Kontakte. Das gilt insbesondere für die Länder, in denen staatliche Institutionen unternehmerische Entscheidungen treffen bzw. beeinflussen.

Zwischen 2011 und 2015 führten solche Reisen unter anderem nach China, Vietnam, Kasachstan und Kuba.

Aber auch die Pflege bereits bestehender Kontakte ist von großer Bedeutung. Wirtschaftsdelegationen in die USA, nach Polen und Spanien beispielsweise wurden durch Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Wirtschaft sowie des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr begleitet.



Minister Thomas Webel (5. v. r.) mit Wirtschaftsvertretern aus Sachsen-Anhalt im Juni 2015 in China

Top-Adresse für Investoren

Für die Entwicklung Sachsen-Anhalts ist neben dem Ausbau der außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Unternehmen auch die Gewinnung neuer Investoren aus dem Ausland von großer Bedeutung. Dazu bietet unser Land beste Bedingungen. Es ist wegen seiner guten Infrastruktur, ausreichender Gewerbeflächen und wegen des gut ausgebildeten und motivierten Personals attraktiv für Ansiedlungen aus dem Ausland. Zudem werden die Genehmigungsverfahren zügig bearbeitet.

Zuständig für die Standortwerbung ist die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG). Sie knüpft auf internationalen Messen und Konferenzen sowie durch direkte Ansprache Kontakte zu geeigneten ausländischen Investoren und bringt diesen die Standortvorteile unseres Landes nahe.

Zwischen 2011 und Juni 2015 konnten so 31 Vorhaben ausländischer Investoren

erfolgreich von der IMG zum Abschluss gebracht werden. Das Investitionsvolumen belief sich auf insgesamt knapp 370 Millionen Euro. Rund 2.700 Dauerarbeitsplätze wurden damit neu geschaffen oder gesichert. Die erfolgreiche Arbeit der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt und die Qualität ihres Investorenservices wurden 2015 mit der Auszeichnung „Best to Invest Top Agency Award 2015“ gewürdigt.



Grundsteinlegung für das neue Werk des chinesischen Verpackungsunternehmens Greatview Aseptic Packaging 2011 in Halle (Saale)

Vernetzt in Europa – zum Nutzen Sachsens-Anhalts

ECRN, ENRICH, JUROP, WOMEN: die Netzwerke und Projekte, in denen Ministerien, Forschungseinrichtungen und weitere Institutionen Sachsens-Anhalts mitwirken, tragen viele Namen. Jedoch ist ihnen ein Ziel gemeinsam: die Entwicklung ihrer Mitglieder und das Zusammenwachsen Europas zu stärken. In aktuell über 50 Netzwerken in verschiedenen Bereichen von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden Erfahrungen ausgetauscht, bewährte Praxisbeispiele analysiert und wird gemeinsam nach Lösungen für Zukunftsprobleme gesucht. Aber auch die Vertretung übereinstimmender Interessen gegenüber der EU ist Gegenstand dieser Netzwerke.

Oft entstehen solche Kooperationen im Rahmen der sogenannten Europäischen Territorialen Zusammenarbeit, besser bekannt als INTERREG. Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt nehmen seit vielen Jahren erfolgreich an diesem europäischen Programm teil. An den Projekten sind Partner aus mehreren europäischen Staaten beteiligt, manchmal bis zu acht Länder. Gemeinsam wird an Lösungen und Strategien für regionale und transnationale Herausforderungen gearbeitet, zum Beispiel beim Hochwasserschutz, bei der Logistik, der Verbesserung der Energieeffizienz oder bei der Verbesserung der Attraktivität von Städten und Regionen.

Der Erfahrungsaustausch und das Lernen von den Partnern über den mehrjährigen Projektzeitraum hinweg machen den Nutzen der Zusammenarbeit aus und tragen zur nachhaltigen Wirkung der Projekte bei. Die mitwirkenden Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt konnten ihre

Kompetenzen im Umgang mit EU-Förderprogrammen und -Vorschriften erweitern, was positiv bei künftigen Antragsstellungen sein wird. Und nicht zuletzt macht jedes einzelne Projekt Sachsen-Anhalt innerhalb Europas bekannter.

Sachsen-Anhalt gehörte bei INTERREG IV B in der Förderperiode 2007 - 2013 zum Kooperationsraum Central Europe. Partner aus unserem Land waren an insgesamt 16 Projekten beteiligt, bei neun von ihnen sogar als federführender Partner. Das Projekt „YURA“ wurde bereits näher vorgestellt.

INTERREG IV C war in der Förderperiode 2007 - 2013 Bestandteil des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Ziel des Programms war die Verbesserung der regionalen Entwicklung sowie der strukturpolitischen Maßnahmen und Methoden in der Europäischen Union insgesamt. Vorrangig unterstützt

Projekt „LABEL“

In diesem Projekt wurde eine transnationale Strategie zur Anpassung und Verknüpfung von Gefahrenmanagementsystemen an der Elbe entwickelt, und es wurden Hochwassergefahren- und -risikokarten bereitgestellt, der „Elbe Atlas 2012“. Des Weiteren wurden Handlungsempfehlungen für einen risikoangepassten Wassertourismus erarbeitet sowie Möglichkeiten aufgezeigt, um die Hochwasservorsorge mit touristischer Nutzung in Einklang zu bringen. Außerdem wurde die „Hochwasserpartnerschaft Elbe“ zwischen betroffenen Gemeinden, Städten und Landkreisen gebildet.



wurden interregionale Kooperationen in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Informationsgesellschaft sowie Förderung des Unternehmertums und der KMU.

Der interregionale Austausch, die gemeinsame Nutzung und Übernahme vorhandener Erfahrungen und guter Praktiken ermöglichten es zahlreichen Institutionen in Sachsen-Anhalt, ihre interregionalen Kontakte weiter auszubauen. Gleichzeitig konnten sie in den Bereichen Internationalisierung, Innovationsförderung, Clusterentwicklung sowie Umwelt- und Tourismusmanagement von ihren europäischen Partnern profitieren sowie eigene Praxis-Erfahrungen weitergeben.

Einrichtungen aus Sachsen-Anhalt waren an sieben Projekten beteiligt, bei drei Projekten als federführender Partner.

Die guten Erfahrungen der letzten Jahre sind Motivation für Sachsen-Anhalt, auch in der neuen Förderperiode aktiv am INTERREG-Programm teilzunehmen. Aus vielen der zeitlich befristeten INTERREG-Projekte haben sich nachhaltige Kooperationen entwickelt. So wurde das Projekt „Transromanica“ (2003 - 2007) als Verein mit Sitz in Magdeburg fortgeführt. Seine 13 Mitglieder aus acht europäischen Ländern, darunter Sachsen-Anhalt, bilden ein Netzwerk romanischer Routen und

Straßen und widmen sich dem gemeinsamen Erbe der romanischen Kunst und Architektur.

Ein weiteres Beispiel ist das von Sachsen-Anhalt initiierte Europäische Chemieregionen-Netzwerk ECRN. Mit diesem seit 2004 bestehenden Netzwerk hat Sachsen-Anhalt Zugang zur aktiven Mitwirkung an europäischen Entscheidungsprozessen. Das ECRN ist als Ergebnis einer interregionalen Projektkooperation unter dem Programm INTERREG III C entstanden und bildet heute als Verbund von 20 europäischen Chemieregionen aus acht EU-Mitgliedstaaten eine ideale Plattform für die gemeinsame Strategieentwicklung, für die Initiierung gemeinsamer Projekte sowie für die Beteiligung an europäischen Förderprogrammen.

Mit dem Projektrat hat das ECRN im April 2014 ein Kooperationsinstrument gegründet, mit dem internationale Wirtschaftsprjekte, insbesondere jedoch europäische Projekte entwickelt werden und sich auch Akteure außerhalb von Politik und Verwaltung einbringen können.

10 gute Gründe für Europa

Nach den besten Lösungen für Probleme in Sachsen-Anhalt zu suchen, geht leichter mit anderen Regionen Europas. Die EU bietet die Chance, Herausforderungen durch Kooperation und Austausch gemeinsam zu meistern und die bestmöglichen Ergebnisse – auch für unser Land – zu erreichen, auch durch entsprechende Förderprogramme.

Kreative Ansätze für den Tourismus

Die Projekte „Sigma for Water“ und „e-CREATE“ unterstützen insbesondere die Tourismuswirtschaft in Sachsen-Anhalt. Von der Erarbeitung integrierter Masterpläne für die Entwicklung neuer Seen und Feuchtgebiete („Sigma for Water“) profitiert vor allem die Region um den Geiseltalsee im Saalekreis. Die Stadt Halberstadt bekam über das Projekt „e-CREATE“ die Chance, ihre Halberstadt-App weit über die nationalen Grenzen bekannt zu machen. Halberstadt präsentierte damit anderen Regionen ein gutes Beispiel, wie sie auf digitalem Weg ihre Stadt und deren touristische Angebote vermarkten können.



Das ECRN erbringt als anerkannter Partner für die EU-Kommission sowie weitere wesentliche Akteure europäischer Industriepolitik eine wertvolle Expertise. Damit gelang es dem ECRN in der Vergangenheit, erfolgreich Beiträge für die Vorbereitung der strategischen Ausrichtung europäischer Politiken zu leisten, etwa 2011 zur Innovationspolitik und 2013 zur Industriepolitik.

Das Netzwerk richtet zudem jährlich thematische Chemiekongresse in den Mitgliedsregionen aus, zum Beispiel 2013 in der Provinz Limburg (Niederlande) zum Schwerpunkt Bedarfsgerechte Innovationen oder 2014 in Ústí (Tschechien) zu Fragen der Energie, Ausbildung und Fachkräftesicherung.



Teilnehmende der ECRN-Mitgliederversammlung 2013 in Brüssel

Mit Blick über den Tellerrand – Studieren und Forschen in Sachsen-Anhalt

Auch die Wissenschaft lebt von der Vernetzung und vom Wissensaustausch über Ländergrenzen hinweg. Darum sind für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes auch die vielfältigen Einbindungen der Hochschul- und Forschungseinrichtungen in internationale Netzwerke von herausragender Bedeutung. Studierende aus Sachsen-Anhalt nutzen die vielfältigen Möglichkeiten für ein Studium im Ausland. Und auch immer mehr junge Menschen aus aller Welt wissen die guten Studienbedingungen in unserem Land zu schätzen.

Hochschulkooperationen um den ganzen Globus

Die zwei Universitäten Sachsen-Anhalts, die vier Fachhochschulen und die Burg Giebichenstein Kunsthochschule bieten sehr gute Bedingungen für Studium und Forschung. Diese Qualität hat sich auch bis ins Ausland herumgesprochen. Das drückt sich in den über 900 internationalen Abkommen aus, die mit Hochschulen weltweit abgeschlossen wurden. Die Kooperationen umfassen Einrichtungen in mehr als 85 Ländern, von Kanada bis Neu-

seeland, von Chile bis Japan, von Norwegen bis Südafrika. Darüber hinaus gibt es Zusammenarbeit in Einzelprojekten und Austauschmaßnahmen. Sie reicht vom Studierenden- und Dozentenaustausch, der von der Europäischen Union gefördert wird, über projektbezogene Kooperationen von Lehrstühlen, Instituten und Fachbereichen bis hin zu übergreifenden Partnerschaftsabkommen mit Hochschuleinrichtungen im Ausland.

Dass die Hochschulen unseres Landes in aller Welt geachtete Partner sind, ist nicht



Internationale Pflanzenforschung

An dem länderübergreifenden Projekt „BRAVE – Plant Virology in the New Era – Breeding for Resistance“ ist die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg beteiligt. Partner aus Griechenland, Frankreich, Indien, Großbritannien und Estland forschen seit 2013 zu verschiedenen Themen der Pflanzenbiochemie. Ziel der Forschung ist es, Abwehrmechanismen von Nutzpflanzen zu stärken. Das Projekt läuft drei Jahre und hat ein Budget von knapp drei Millionen Euro aus EU-Mitteln.

Batterieforschung

Auch die zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die in Sachsen-Anhalt angesiedelt sind, pflegen den internationalen Austausch. Im Jahr 2014 wurde in Magdeburg ein Kooperationsvertrag zwischen dem Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung und dem südkoreanischen Konzern SK Innovation zur Forschung im Bereich Energiespeicher unterzeichnet.



zuletzt auch dem Umstand zu verdanken, dass Sachsen-Anhalt zwischen 2011 und 2014 etwa 295 Millionen Euro in den Ausbau und die Modernisierung der Hochschulen investiert hat, rund 100 Millionen Euro kamen davon aus Mitteln der Europäischen Union. Diese Investitionen bedeuten bessere Lern- und Lehrbedingungen, bessere Forschungsmöglichkeiten und damit bessere Chancen für intensive Wissenschaftskontakte zu Hochschulen in anderen Ländern.

Gute Erfahrungen sollen auch weitergegeben werden. Die Hochschule Magdeburg-Stendal ging mit bestem Beispiel voran und übernahm im Jahr 2004 die Aufgabe, die Deutsch-Jordanische Universität (GJU) als Projektträger aufzubauen. In Kooperation mit anderen Hochschulen in Deutschland sowie dem Deutschen Akademischen Austauschdienst wurde eine Einrichtung für rund 5.000 Studierende geschaffen, die sich binnen kurzer Zeit ein hohes Ansehen in der Region erworben hat.

Für ausländische Studierende attraktiv

Die guten Bedingungen an unseren Hochschulen ziehen auch junge Menschen aus vielen Ländern zum Studium nach Sachsen-Anhalt. Die Zahl der ausländischen Studierenden ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, von rund 2.000 im Jahr 2000 auf knapp 6.500 im

Jahr 2014. Damit kommt in Sachsen-Anhalt aktuell fast jeder achte Studierende aus dem Ausland. Die meisten Studierenden kommen aus China, der Ukraine, Indien, Russland und Vietnam. Sie sind oft mehrsprachig, kennen sich in ihren Heimatländern aus und werden hierzulande gut ausgebildet. Für derartige Qualifikationen interessieren sich international tätige Firmen. Deshalb wollen Politik und Wirtschaft ausländische Hochschulabsolventen noch stärker zum Bleiben motivieren. Auch heimische Unternehmen tun gut daran, ausländische Studierende schon während des Studiums durch Praktika oder anwendungsorientierte Themen für Abschlussarbeiten an sich zu binden.

Auch der Bedeutung der internationalen Alumni-Arbeit werden sich die Hochschulen Sachsen-Anhalts immer stärker bewusst. Kontakte zu ausländischen Absolventen in den jeweiligen Herkunftsländern sind wertvoll und sollen auch weiterhin intensiv gepflegt werden.

Um die Hochschulen bei der weiteren Internationalisierung zu unterstützen, stellt das Land in der EU-Förderperiode 2014 - 2020 rund 16 Millionen Euro bereit. Damit können unter anderem zusätzliches Personal, Maßnahmen zur Stärkung der Willkommenskultur für internationale Studierende und Lehrkräfte sowie die Entwicklung online-gestützter Studienangebote finanziert werden.

Schon in der Schule den Blick auf die Welt richten

Die Tür zur Welt wird den Kindern und Jugendlichen schon in der Schule geöffnet. Nicht nur das Erlernen von Fremdsprachen, auch direkte Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern aus Sachsen-Anhalt und dem Ausland helfen dabei, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln und zu einem vorurteilsfreien Zugang zur Welt zu erziehen. Mit großem Engagement bauen Schulen unseres Landes partnerschaftliche Kontakte zu Schulen im Ausland auf. Zum Teil halten sie schon über viele Jahre hinweg und haben sich zu lebendigen, ja sogar freundschaftlichen Beziehungen entwickelt.

Im Jahr 2011 gab es 248 internationale Schulpartnerschaften. Diese Zahl wuchs bis 2014 auf 305. Dahinter stehen derzeit 140 Schulen in Sachsen-Anhalt, die Kontakte in 53 Länder pflegen. Spitzenreiter ist Frankreich mit 61 Partnerschaften, gefolgt von Polen (37), Russland (23) und Tschechien (14).

Die Kontakte reichen vom Briefwechsel bzw. Mailaustausch über gemeinsame Lernprojekte bis hin zu gegenseitigen Besuchen. Zwischen 2011 und 2014 wurden 389 Besuche in 28 Ländern mit 6.407 Schülerinnen und Schülern aus Sachsen-Anhalt vom Land mit rund 1,3 Millionen Euro gefördert. Im gleichen Zeitraum waren 4.700 Schülerinnen und Schüler aus 26 Ländern im Rahmen von 324 Maßnahmen zu Gast in Sachsen-Anhalt.

Diese Begegnungen prägen und sorgen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler aus Sachsen-Anhalt besser für die Herausforderungen der globalisierten Welt gerüstet sind.

Vielfach wurde von Schulen im Land Sachsen-Anhalt



Schülerinnen und Schüler der Takefu Highschool in Japan bei ihrem Aufenthalt 2014 in Sachsen-Anhalt



Gemeinsame Ausbildung für die Flüsse Europas

Die Berufsbildende Schule (BbS) in Schönebeck ist eine von zwei Ausbildungsstätten für Binnenschifffahrt in Deutschland. Dem internationalen Austausch wird dabei großes Augenmerk gewidmet. Seit Oktober 2014 arbeitet die BbS mit der STC Group Rotterdam im Rahmen des EU-Programms Erasmus+ zusammen. In dem Projekt „CLIS“ (Cultural and Language program for the Rhine and Inland-shipping schools) erarbeiten die Auszubildenden eine gemeinsame englischsprachige Dokumentation zum Thema „Sicherheit in der europäischen Binnenschifffahrt“. Sie soll später allen Auszubildenden als Arbeitsmaterial dienen. Im Mai 2015 besuchte die Delegation von Ministerpräsident Dr. Haseloff STC. Mit dabei waren auch Berufsschülerinnen und -schüler sowie Lehrkräfte aus Schönebeck.

den als Arbeitsmaterial dienen. Im Mai 2015 besuchte die Delegation von Ministerpräsident Dr. Haseloff STC. Mit dabei waren auch Berufsschülerinnen und -schüler sowie Lehrkräfte aus Schönebeck.

auch das EU-Programm COMENIUS genutzt. Damit konnten zweijährige Kooperationsprojekte mit Schulen im Ausland verwirklicht werden. In den Jahren 2011 bis 2014 wurden insgesamt 29 Projektanträge bewilligt. Der Umfang der europäischen Förderung belief sich auf knapp zwei Millionen Euro.

Einen wichtigen Beitrag zur Weltoffenheit und Vermittlung europäischer interkultureller Kompetenzen leisten die

22 Europaschulen in Sachsen-Anhalt. Sie haben ein besonderes Profil. Vielschichtige europäische Themen sind hier in die Unterrichtsinhalte integriert. Außerdem binden Europaschulen verstärkt außerschulische Lernorte, andere Schulen und Einrichtungen in der Region sowie Partner aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur in ihre Bildungs- und Erziehungsarbeit mit ein. Sie treten auch nach außen als Förderer des Europagedankens auf.

10

10 gute Gründe für Europa

Junge Menschen können heutzutage problemlos während der Schul-, Studien- oder Ausbildungszeit Erfahrungen im Ausland sammeln. Die verschiedenen Mobilitätsmaßnahmen der EU tragen dazu bei, indem sie Interessierte nicht nur organisatorisch, sondern auch finanziell unterstützen.

Schule europäisch ausgerichtet

Die Europaschule „Luther-Melanchthon-Gymnasium Wittenberg“ und die Europaschule Brüssel 1 richteten gemeinsam eine Veranstaltung in der Landesvertretung in Brüssel aus. Anlass war das Projekt „Europa hautnah erleben“ vom 25. bis 28. März 2014. Die 20 Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, am „Model European Council“ teilzunehmen, einem Rollenspiel, das eine Sitzung des Rates der EU simuliert und zusammen mit 19 Europäischen Schulen aus ganz Europa durchgeführt wurde. Die Europaschule Wittenberg trat in diesem Rahmen mit ihrer Performance „Blicke auf Europa“ auf (Foto).



Jugendaustausch macht Vielfalt erlebbar

Gegenseitiges Kennenlernen und das Wissen um die kulturellen Traditionen anderer Länder und Völker sind Voraussetzung für ein gutes Miteinander und erfolgreiches Agieren im Ausland. Besonders aufgeschlossen dafür ist die junge Generation. Sie kann die Chancen der weltweiten Öffnung für sich selbst nutzen. Eine bewährte Möglichkeit, unkompliziert mit Jugendlichen aus anderen Ländern zusammenzukommen, bieten internationale Begegnungsprojekte.

Eine ganze Reihe von Trägern der Jugendarbeit organisiert solche Jugendbegegnungen sowohl in Sachsen-Anhalt als auch im Ausland. Die Landesregierung unterstützt derartige Maßnahmen. So wurden allein im Jahr 2014 acht bilaterale und neun multilaterale internationale Jugendbegegnungen mit insgesamt über 600 Teilnehmenden, unter anderem aus Spanien, Tschechien, Russland, Israel und Slowenien, gefördert.

Darüber hinaus konnten sich mit einem Zuschuss des Landes knapp 100 Fachkräfte der internationalen Jugendarbeit bei vier Begegnungsveranstaltungen mit Partnern aus dem Ausland vernetzen sowie Erfahrungen und neue Projektideen austauschen.

Eine der größten Veranstaltungen ist das „Eurocamp des Landes Sachsen-An-

halt“, das von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V. organisiert wird und an wechselnden Orten über 70 Jugendliche aus rund 30 Ländern Europas zusammenführt. Sie diskutieren miteinander über aktuelle Themen und hinterlassen nach gemeinsamen Arbeitsprojekten in den Gastgeberorten nachhaltig positive Ergebnisse. 2014 war das Eurocamp zu Gast in Arendsee, 2015 in Schierke.



Ministerpräsident Dr. Haseloff im Gespräch mit Teilnehmerinnen des Eurocamps 2012 in Zeitz

Kultur mit internationalem Renommee

Das heutige Sachsen-Anhalt war Geburtsort und Wirkungsstätte großer Komponisten, die bis heute ihre Liebhaber und Freunde finden. Internationale Musikfestspiele erfreuen sich alljährlich großen Zuspruchs. Ob die Händel-Festspiele in Halle (Saale), die Telemann-Festtage in Magdeburg, das Kurt-Weill-Fest in Dessau-Roßlau, die Fasch-Festtage in Zerbst, das Heinrich-Schütz-Musikfest in Weißenfels oder die Bach-Festtage in Köthen – sie alle haben ihr begeistertes Publikum auch über Deutschlands Grenzen hinaus.

Mit Unterstützung des Landes konnte der Nationalchor der Ukraine DUMKA im Jahr 2014 an den 44. Merseburger Orgeltagen teilnehmen und mit seinen Auftritten das Publikum begeistern. Im Juli 2015 war Magdeburg Gastgeber für die „2. European Choir Games & Grand Prix of Nations“ mit Chören aus 35 Nationen, darunter Brasilien, China, Kanada, Israel, Neuseeland und Südafrika. Der Internationale Johannes-Brahms-Chorwettbewerb ist eine feste Größe im Kulturkalender der Stadt Wernigerode.

Auch die nachwachsenden Generationen begeistern sich für Musik. Zu erleben ist das in jedem Jahr beim traditionellen Internationalen Kinderchorfestival in Halle (Saale), wenn Kinderchöre aus vielen Ländern der Welt ihr Können unter Beweis stellen.

Französische Kultur in Sachsen-Anhalt

Ein besonderes Kapitel der internationalen Kulturbeziehungen wird mit unserem Nachbarland Frankreich gepflegt. Schon seit 2003 entsendet die französische Botschaft Mitarbeiter nach Sachsen-Anhalt, um die kulturellen Kontakte zwischen

Frankreich und unserem Land zu intensivieren. Mit Unterstützung der Landesregierung wurden so in den vergangenen Jahren viele Veranstaltungen initiiert und durchgeführt, um die französische Kultur und Lebensart in Sachsen-Anhalt besser bekannt zu machen. Auf diesem Weg kamen auch Künstler aus der Partnerregion Centre-Val de Loire zu Auftritten in unser Land. Inzwischen hat das Institut français Sachsen-Anhalt ein weit verzweigtes Netzwerk von Kulturschaffenden in beiden Ländern aufgebaut. Die 1981 in Frankreich geschaffene Tradition der „Fête de la Musique“ konnte auch über Magdeburg hinaus etabliert werden. Sie gehört inzwischen in zehn Städten unseres Landes zum festen Bestandteil des kulturellen Angebots.



Immer eine Reise wert – Sachsen-Anhalt wirbt international für sich

Die reiche Kulturlandschaft Sachsen-Anhalts ist für das Image des Landes im Ausland von großer Bedeutung. Eine Vielzahl von kulturellen Angeboten und kulturhistorischen Schätzen zieht auch internationale Gäste an. Für den ausländischen Reisemarkt reizvolle und attraktive Themen sind die Jubiläen 500 Jahre Reformation (2017) und 100 Jahre Bauhaus (2019) sowie die UNESCO-Welterbestätten, die Straße der Romanik und der Elberadweg.

Im Jahr 2014 konnte mit über 232.000 ausländischen Besucherinnen und Be-

Um seine Zielgruppen zu erreichen, präsentiert sich das Reiseland Sachsen-Anhalt unter anderem auf den bedeutenden Fachmessen für Tourismus. Seinen wichtigsten Auftritt hat unser Land auf der Internationalen Tourismusbörse ITB in Berlin.



Ministerpräsident Dr. Haseloff und Kultusminister Dorgerloh warben im Mai 2012 in Philadelphia für das Reformationsjubiläum 2017

suchern ein neuer Höchstwert erzielt werden. 85 Prozent von ihnen kamen aus Europa, hier vorwiegend aus den Niederlanden, aus Polen, Dänemark, Österreich und der Schweiz. Aus dem außereuropäischen Ausland wurden die meisten Übernachtungen von Besucherinnen und Besuchern aus den USA, aus China und Japan gebucht.

Auch im Ausland wirbt Sachsen-Anhalt für wichtige Höhepunkte. Während der Besuche von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in den USA (2012) und in den Niederlanden (2015) war die Vorstellung des Reiselandes Sachsen-Anhalt ein wichtiger Teil des Programms. Vor Kirchenvertretern und Reiseveranstaltern machte der Regierungschef auf das Reformationsjubiläum 2017 aufmerksam und lud die Protestanten beider Länder ein, die Wirkungsstätten Martin Luthers in Sachsen-Anhalt zu besuchen.

Städtepartnerschaften als gelebte Weltoffenheit

Das Miteinander von Menschen über nationale und kulturelle Grenzen hinweg ist der beste Weg zu Verständnis und Toleranz gegenüber Fremden. Diesem Ziel diente die nach dem Zweiten Weltkrieg entstandene Städtepartnerschaftsbewegung, die die Idee von direkten Bürgerkontakten im internationalen Maßstab umsetzte und so dafür sorgte, dass Verständigung und Aussöhnung möglich wurden.

In Sachsen-Anhalt pflegen derzeit 85 Städte, Gemeinden und Landkreise insgesamt rund 150 Partnerschaften mit Kommunen in 30 Ländern der Welt – von China bis in die USA, von Finnland bis Israel. Allein mit Frankreich bestehen 43 Städtepartnerschaften, mit Polen 33.

Zuwachs besonderer Art gab es im August 2013, als die Städtepartnerschaft zwischen Wernigerode und Hôi An besiegelt wurde – die erste deutsch-vietnamesische Partnerschaft überhaupt. Seitdem gab es bereits mehrere gegenseitige Besuche von Bürgerdelegationen.

Innerhalb der Städtepartnerschaften lässt sich ein Austausch über gesellschaftliche und kulturelle Besonderheiten aufbauen. Im besten Fall münden Partnerschaften in gemeinsame Projekte, die die weitere Entwicklung der Kommunen und der Wirtschaft beflügeln. Auch die Beziehungen von Verwaltungen, Einrichtungen und Vereinen der Partnerkommunen untereinander sind wertvoll, wenn es um den Austausch von Erfahrungen und die Erarbeitung von Lösungen für Herausforderungen der Zukunft geht.



Mit Unterstützung des Landes konnte der Rundfunk-Jugendchor Wernigerode im Jahr 2015 mehrere Konzerte in der Partnerstadt Hôi An geben.

Das Land Sachsen-Anhalt fördert solche Aktivitäten im Rahmen von Städtepartnerschaften. Zwischen 2011 und 2015 wurden 18 Projekte mit insgesamt über 100.000 Euro unterstützt, darunter die Programmgestaltung bei einem Besuch einer Bürgerdelegation aus Le Havre (Frankreich) 2014 in der Partnerstadt Magdeburg oder der Besuch einer Delegation aus Bernburg in Fourmies (Frankreich) anlässlich des 45-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft 2012.

Verantwortung auch im Ausland wahrnehmen

Für ein global vernetztes und aktives Land wie Sachsen-Anhalt ist es selbstverständlich, dass auch Polizei und Justiz auf internationalem Parkett zum Einsatz kommen, wenn es darum geht, den universellen Werten von Recht und Freiheit zur Geltung zu verhelfen.

Die Landespolizei Sachsen-Anhalts beteiligt sich seit 1997 an internationalen Polizeimissionen. Unser Land unterstützt dabei den Bund durch die Abordnung von Polizeivollzugsbeamten auf freiwilliger Basis. Zwischen 2011 und 2015 haben

2012 ein Fortbildungsseminar für Angehörige der ägyptischen Rauchgiftbehörde ANGA und 2015 einen Lehrgang zur Ausbildung von Polizeidienststunden der tunesischen Polizei.



Innenminister Holger Stahlknecht (4. v. r.) mit Teilnehmenden an internationalen Friedensmissionen

Angehörige der Polizei Sachsen-Anhalts an 32 Einsätzen im Rahmen internationaler Polizeimissionen in Afghanistan, dem Kosovo, in Liberia, dem Südsudan und in der Ukraine teilgenommen.

Das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt unterstützt das Bundeskriminalamt durch Entsendung von Dozenten, so im Jahr 2011 nach Venezuela, 2012 nach Peru, 2013 nach Kolumbien und 2014 nach Uganda. Darüber hinaus hat die Diensthundeführerschule der Landespolizei Sachsen-Anhalt in Pretzsch verschiedene Projekte durchgeführt, darunter

Die Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Aschersleben empfing zum fachlichen Austausch Delegationen aus Aserbaidschan (2011), aus der Türkei (2012), Russland (2012), Malaysia (2014) und Kanada (2014). Enge Kontakte bestehen zur Ecole de Police National im französischen Montbéliard.

Auch im Justizwesen wird international zusammengearbeitet. Zum Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Justizsystemen in Europa trägt das „European Judicial Training Network“ bei. Dieses Netzwerk koordiniert Auslandsaufenthalte, organisiert Tagungen und Seminare für Richterinnen und Richter, Staatsanwältinnen und Staatsanwälte.

Das Oberlandesgericht Naumburg pflegt seit vielen Jahren enge Beziehungen zu Kolleginnen und Kollegen in der englischen Region Exeter. Außerdem knüpft es im Netzwerk JUROP Kontakte zu entsprechenden Gerichten in Rumänien, Frankreich, Luxemburg und Österreich.

Europäisch und weltoffen – für die Zukunft unseres Landes

In den vergangenen Jahren hat Sachsen-Anhalt maßgeblich von seinen internationalen Beziehungen und den Vorteilen der europäischen Integration profitiert. Durch die erheblichen Zahlungen aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds und aus weiteren EU-Förderprogrammen, durch die Einbindung in den europäischen Binnenmarkt als Hauptabnehmer sachsen-anhaltischer Waren und Dienstleistungen, durch die Zusammenarbeit mit vielen Regionen in Europa sowie durch die Einbindung in europäische Netzwerke – auf allen Ebenen stellt die internationale Verflechtung einen Schlüsselfaktor für die weitere erfolgreiche Entwicklung unseres Landes dar.

Sachsen-Anhalt braucht eine starke Europäische Union

Die Europäische Union steht vor großen Herausforderungen. Um eine erfolgreiche Entwicklung aller Mitgliedstaaten – und damit auch Deutschlands – zu sichern, muss sie die gegenwärtige Vertrauenskrise überwinden. Neue gemeinsame Anstrengungen sind erforderlich, um die Währungsunion zu stärken, die wirtschaftliche und soziale Situation in den südlichen Mitgliedstaaten zu verbessern und die Lage an den Außengrenzen der Union und bei unseren Nachbarn zu stabilisieren.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, Deutschland und Sachsen-Anhalt stünden ohne die EU besser da. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, in welchem Kontext wir uns im Zeitalter der Globalisierung zu behaupten haben. Frieden, Freiheit und Wohlstand werden auch in Zukunft für uns in Sachsen-Anhalt wie für alle Europäerinnen und Europäer nur gemeinsam gesichert und gestärkt werden können. Die Europäische Union ist eine unverzichtbare Errungenschaft und die wichtigste internationale Rahmenbedingung unserer eigenen Entwicklung. Deshalb bekennen sich sowohl das Grundgesetz als auch unsere Landesverfassung zur Mitwirkung an der Verwirklichung eines vereinten Europas in Gestalt der Europäischen Union, die demokratischen, rechtsstaatlichen, sozialen und föderativen Grundsätzen verpflichtet ist.

Nicht nur aus Gründen der Verfassungstreue oder aus europäischer Solidarität, sondern auch aus wohlverstandener Eigeninteresse wird sich Sachsen-Anhalt auch in Zukunft für eine starke und demokratische Europäische Union engagieren. Dabei wird es von Bedeutung sein, die richtigen Akzente zu setzen und unser Engagement auf jene Bereiche zu konzentrieren, in denen wir sowohl etwas bewegen können als auch den größten Nutzeffekt für unser Land erzielen.

Sachsen-Anhalt blickt zuversichtlich in die Zukunft

Die Landesregierung hat in den letzten Jahren die sich bietenden Möglichkeiten ausgiebig genutzt und Sachsen-Anhalts Interessen auf der internationalen Bühne auf vielfältige Weise vertreten. Als kompetenter Partner in der Mitte Europas verfügt unser Land über ein zukunftsfähiges internationales Profil. Um aber auch künftigen Entwicklungen und Herausforderungen gerecht zu werden, kommt es darauf an, die Chancen und Vorteile der Europäischen Union wie auch der internationalen Zusammenarbeit noch gezielter für den weiteren Aufbau Sachsen-Anhalts zu nutzen.

Die Orientierung an den Zielsetzungen der Strategie EUROPA 2020 hat sich bewährt und stellt weiterhin eine Priorität für die Landesentwicklung dar. Zwar kann unser Land bei der bisherigen Umsetzung viele Erfolge aufweisen, wie diese Broschüre zeigt. Jedoch besteht beispielsweise bei Forschung und Innovation – einem Schlüsselbereich für die Zukunft Sachsen-Anhalts – noch Aufholbedarf gegenüber den bundesdeutschen und europäischen Zielen. Der regionalen Innovationsstrategie kommt in diesem Bereich zentrale Bedeutung zu. Für ihre Umsetzung verbleiben noch fünf Jahre, und die aktuelle „Halbzeit“ ist ein guter Zeitpunkt, um das Erreichte zu prüfen und unseren Fokus zu schärfen.

Damit die gesetzten Ziele realisiert werden können, müssen die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds auch künftig effektiv genutzt werden. Nach den Verhandlungen zur Förderperiode 2014 - 2020, in denen sich Sachsen-Anhalt für die Landesinteressen konsequent stark gemacht hat, gilt es jetzt, die EU-Mittel in Höhe von 2,9 Milliarden Euro zielgerichtet in nachhaltige Projekte zum Nutzen unseres Landes fließen zu lassen, die Antragsteller zu beraten und zu begleiten sowie Staus bei der Umsetzung der Förderung zu vermeiden.

Die Schwerpunkte nachhaltiges Wachstum, Beschäftigung und Innovation eröffnen hierfür vielseitige Anknüpfungspunkte, beispielsweise in den Bereichen Breitbandausbau, Bildung, Stadt- und Dorfentwicklung, Hochwasserschutz und vielen anderen.

Für viele Projekte im Bildungs-, Forschungs-, Umwelt- oder Unternehmensbereich ist die Nutzung europäischer Förderprogramme wie Erasmus+, Horizon 2020, LIFE und COSME nicht nur aus finanziellen Erwägungen unerlässlich. Frühzeitige internationale Erfahrungen, Fremdsprachenkompetenz sowie die Fähigkeit zum Lernen, Arbeiten und Leben im interkulturellen Kontext werden in Zukunft noch stärker Voraussetzung für erfolgreiche Entwicklung sein. Das trifft auf jeden Einzelnen ebenso zu wie auf unser Land insgesamt, das seine demografischen Probleme meistern muss. Daher wird die Landesregierung dafür sorgen, dass die Angebote der EU noch intensiver in Anspruch genommen werden können, damit mehr junge Menschen Auslandserfahrungen sammeln können, der Forschungsstandort Sachsen-Anhalt weiter ausgebaut wird und die Unternehmen im Land wettbewerbsfähiger gemacht werden. Die Einbindung in europäische Projekte ist nicht zuletzt ein Beitrag für attraktive Jobs für die Bürgerinnen und Bürger Sachsen-Anhalts im eigenen Land und zur Stärkung der Willkommenskultur für ausländische Fachkräfte.

Für die weitere Entwicklung unseres Landes sind Erfahrungsaustausch und Perspektivwechsel sehr wichtig. Hierfür stehen Sachsen-Anhalt die internationalen Netzwerke und interregionalen Kooperationen zur Verfügung, die wir in den letzten Jahren aufgebaut haben. Um die Vorteile dieser Kooperationen umfassend zu nutzen, will sich Sachsen-Anhalt auch zukünftig aktiv in interregionale Projekte und Maßnahmen einbringen, beispielsweise im Rahmen des

INTERREG-Programms der EU oder durch die Verstärkung von Wissenschafts- und Wirtschaftskooperationen. Außerdem ist die weitere Internationalisierung der Unternehmen im Land ein Schwerpunktthema für die nächsten Jahre, das die Landesregierung nach Kräften unterstützen wird.

In einer Welt, die zunehmend durch grenzüberschreitende Vernetzung der Wertschöpfungsketten, durch globale Herausforderungen und Abhängigkeiten beispielsweise im Hinblick auf Klima- und Umweltschutz oder auch durch einen Wettbewerb um die klügsten Köpfe und besten Standortbedingungen bestimmt wird, spielt die Internationalisierung eine zentrale Rolle. Dies gilt sowohl für den Wissensaustausch und das aktive Handeln in interregionalen Netzwerken, als auch für die Vertretung eigener Interessen auf europäischer und internationaler Ebene. Dieser Kerngedanke der Internationalisierungs- und Europastrategie der Landesregierung für die Legislaturperiode 2011 bis 2016 wird auch in Zukunft die erfolgreiche Entwicklung unseres Landes mit bestimmen.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt

Referat EU-Angelegenheiten
Referat Internationale Zusammenarbeit
Hegelstraße 42
39104 Magdeburg
Telefon 0391 5676554
Fax 0391 5676606
europa@stk.sachsen-anhalt.de
www.europa.sachsen-anhalt.de

EUROPE DIRECT Magdeburg

Europa Informationsbüro
Franckestraße 1
39104 Magdeburg
Telefon 0391 520887104
alexandra.mehnert@kas.de
www.europedirect-magdeburg.de

GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz

Zentrum Sachsen-Anhalt
Lüneburger Straße 2
39106 Magdeburg
Telefon 0177 4068017
info@goeurope-lsa.de
www.goeurope-lsa.de

MOBILITÄTSBERATUNG Sachsen-Anhalt

Handwerkskammer Magdeburg
Gareisstraße 10
39106 Magdeburg
Telefon 0391 6268396
lgrulich@hwk-magdeburg.de
www.hwk-magdeburg.de

Handwerkskammer Halle
Gräfestraße 24
06110 Halle (Saale)
Telefon 0345 29999187
ahaschberger@hwkhalle.de
www.hwkhalle.de

LEONARDO-BÜRO Sachsen-Anhalt

c/o Otto-von-Guericke-Universität
Universitätsplatz 2
39106 Magdeburg
Telefon 0391 6718778
angela.wittkamp@ovgu.de
www.leonardo.ovgu.de

EU-HOCHSCHULNETZWERK Sachsen-Anhalt

EU-Büro Nord
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Technologie-Transfer-Zentrum
Universitätsplatz 2
39106 Magdeburg
Telefon 0391 6758505
martina.hagen@ovgu.de

EU-Büro Süd
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Abt. 6.1 Forschungsförderung und -kooperation
An der Fliederwegkaserne 18
06130 Halle (Saale)
Telefon 0345 5521303
sigrid.koehne@verwaltung.uni-halle.de
www.euhochschulnetz-sachsen-anhalt.de

EUROPÄISCHES DOKUMENTATIONSZENTRUM (EDZ)

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Universitätsplatz 5
06180 Halle (Saale)
Telefon 0345 5523180
edz@jura.uni-halle.de - www.jura.uni-halle.de/
lehrstuehle_dozenten/edz

ENTERPRISE EUROPE NETWORK (EEN)

Sachsen-Anhalt
Industrie- und Handelskammer
Alter Markt 8
39104 Magdeburg
Telefon 0391 5693148
erichson@magdeburg.ihk.de
www.een-sachsen-anhalt.de

EU SERVICE-AGENTUR

im Hause der Investitionsbank Sachsen-Anhalt
Domplatz 12
39104 Magdeburg
Telefon 0391 58983
eusa@ib-lsa.de
www.eu-serviceagentur.de

Fotonachweise:

Agrarmarketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH; Archiv GOEUROPE; Archiv ECRN; Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V.; Michael Bader; Andreas Bartsch/Mitteldeutsches Multimediazentrum Halle GmbH; Torsten Biel; Kai Bieler; Gunter Binsack/Fraunhofer CBP; Jürgen Blume; Frank Boxler; Braskem Europe GmbH; Boris Breuer im Auftrag intention; Deutsche Kinder- und Jugendstiftung/Torsten Seithe; Ina Ehrhardt/Fraunhofer IFF; ERRIN; EU Service-Agentur; Dmitrijs Filimonovs; FOTO-Design Werner Klapper; Jörg Gläscher; Peter Grass; Grit Gröbel; Harzer Schmalspurbahnen; Bernd Helbig/Stadt Dessau-Roßlau; Reinhard Hentze/Franckesche Stiftungen zu Halle; Hermes Fulfilment GmbH; Tim Hufnagl; Margarete Hofmann; IHK Magdeburg; Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH; isw GmbH; Friedemann Kahl; Andreas Kehrer/Ferropolis; Bernd Kregel; Harald Krieg; Matthias Kuch/TOTAL Raffinerie; Kultusministerium; Andreas Lander/Aristo Pharma GmbH; Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt; Landesgymnasium für Musik Wernigerode; Landesinitiative Fachkraft im Fokus; Ralf Lehmann; Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt; Bernd Liebl; Arne Lietz; Juraj Lipták; .lkj) Sachsen-Anhalt e. V.; Alexander Louvet; Luftbild&Pressefoto www.euroluftbild.de; Luftkurort Arendsee; Dirk Mahler/Fraunhofer IFF; Marschallamt der Wojewodschaft Ermland-Masuren; Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Ministerium der Finanzen; Ministerium für Inneres und Sport; Ministerium für Justiz und Gleichstellung; Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr; Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt; Monarda Publishing House Ltd.; Naturpark Fläming e. V.; pixabay.com; privat; Radio CORAX; Region Üsti; Holger Schmidt/TOTAL Raffinerie; Jens Schlüter; Markus Scholz; Ulrich Schrader; Sven Schulze; Schütze/Rodemann; Staatskanzlei Sachsen-Anhalt/Ines Berger, Thomas Kelter, Peter Schwägele; TRIMET ALUMINIUM AG; Tourist-Information Stadt Stolberg (Harz); TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg e. V.; Violaine Varin; Klaus-Peter Voigt; Jens Wolf

Impressum:

Herausgeber: Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt
Presse- und Informationsamt
Hegelstr. 42
39104 Magdeburg

Gestaltung: Hoffmann und Partner GmbH Magdeburg / Thomas Kelter

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG
Redaktionsschluss: 13.07.2015

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden kann.



SACHSEN-ANHALT